

AM LEBEN VORBEI LEBEN

Vor wenigen Tagen sah ich im Fernsehen einen recht spannenden Film, in dem eine der Haupt-Figuren eine Klinik-Ärztin war. Auf dem Flur der Klinik diskutierte sie lebhaft mit einer anderen Person dieses Films, und dabei rutschte ihr der Satz heraus: „Man muss immer zwei Seiten betrachten: die medizinische Seite und die seelische Seite.“

Wie wahr! Das wird wohl jetzt mancher Leser denken. Aber ich möchte doch etwas Zweifel anmelden. Der Satz klingt zwar ganz gut, aber er baut eine Welt auf, die aus einem scheinbar echten und unüberbrückbaren Gegensatz besteht.



Da gibt es die Welt der Medizin und der Pharmakologie (heilende Chemie), und da gibt es ... sozusagen getrennt davon ... die Welt der Seele. Es wird suggeriert, dass die Medizin etwas kann, was die Seele nicht kann, und andersherum.

Wenn man diesem Modell folgt, dann formen sich schnell zwei getrennte Bereiche, die mit ihren jeweiligen Methoden so unterschiedlich sind, dass sie sich zwar an bestimmten Grenzen begegnen, nie aber eine Symbiose oder eine positive, situative Wechselwirkung entwickeln.

Das Medizinische heilt dann mit Medizin. Das Seelische heilt mit

Psychotherapie. Dazwischen gibt es dann noch dieses Feld, das man etwas vage mit „Psychosomatik“ umschreibt. Aber im Grunde entstehen hier Zuständigkeiten für das künstlich Getrennte: Es gibt somatische Krankheiten. Die brauchen Pharma-Konzepte (und Chirurgie). Und es gibt seelische Krankheiten. Die brauchen den „Seelen-Klempner“, wie es oft so despektierlich genannt wird.

Wir alle wissen aber, dass der menschliche Organismus nur deshalb eine funktionierende Einheit ist, weil seine Teil-Bereiche auf unterschiedlichen

Ebenen sowohl isoliert funktionieren wie auch in einer spontanen Wechselwirkung:

Das Getrennte erzeugt die Einheit.

Wenn z.B. ein Arzt ... also ein richtiger „Schul-Mediziner“ ... einem Patienten eine Spritze gibt und dabei kaum spricht und augenfällig keine Zeit oder kein Interesse an dem Fall oder dem Menschen hat, der hier als Patient vor ihm sitzt, dann fehlt das Mitmenschliche ... dann fehlt die Dimension der Seele.

Die zahlreichen aktuellen Placebo-Studien haben sehr eindrücklich belegen können, wie sehr ein solches Verhalten die natürlichen Heilungs-Dispositionen des Körpers untergräbt.

Also: Medizin und Seele sind eins. Mind (Bewusstsein) und Körper sind auch eins. Und Seele und Leib ebenfalls.

Man erzeugt keinen Fortschritt, wenn man die unterschiedlichen Sektoren des Organismus radikal separiert und ihre situativen und spontanen Wechselwirkungen außer Acht lässt, statt gerade diese zu verstärken und gezielt zu optimieren.



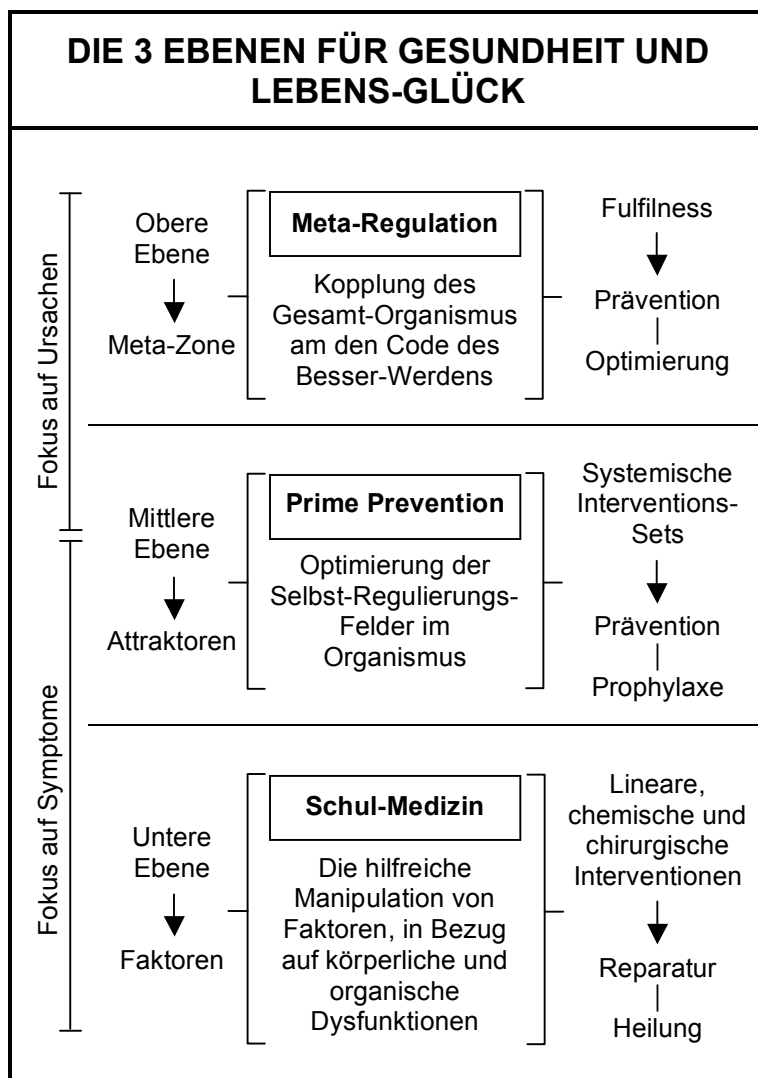
Die Spannbreite reicht von der Dysfunktion eines isolierten Organs bis hin zu einem grundsätzlich geglückten Leben. Wenn ein Organ ein negatives Symptom aufweist, muss man es gezielt (linear) reparieren. So, wie man beim Auto die Bremse erneuert, wenn sie abgenutzt ist. Wenn aber ein Organismus aus der Energie der Selbst-Heilung oder aus der Intelligenz der Selbst-Optimierung herausgerutscht ist (wodurch auch immer!), dann reicht eine lineare Symptom-Korrektur nicht mehr aus. Dann muss man „höher“ ansetzen, d.h. bei den Ursachen von Ent-Ordnungen.

Als Modell wird hier folgendes sichtbar: Wenn es darum geht, das Leben zu verbessern (= glücklicher zu machen), muss man das Leben zum Heiler machen. Wenn es darum geht, eine organ-spezifische Insuffizienz

zu beheben, muss man die heilende Chemie zum Einsatz bringen. Es gibt also unterschiedliche Handlungs-Korridore. Aber trotzdem sind organische Gesundheit und Lebens-Glück in dem gleichen System der Autopoiese vereint:

Seele und Gesundheit sind die zwei Aspekte des Gleichen. Sie repräsentieren die Überlebens-Intelligenz des Lebens.

In dem System der Autopoiese besteht ein situatives Interplay, das auf 3 Ebenen sichtbar und praktikabel wird, wie es das folgende Schaubild beschreibt:



Je mehr es „nach oben“ geht, umso mehr dominiert das Leben. Je mehr es nach unten geht, umso mehr dominiert die Chemie. Aber Medizin und Seele sind immer beteiligt und in allen Prozessen integriert. Ganz oben

heilen die Ingredienzien des Lebens das „unheile Leben“. Ganz unten heilen chemische Impuls-Geber spezifische „unheile Funktionen“, die organisch in der Regel sehr genau lokalisierbar sind.



Unten ist die Situation (der Befund) sehr gut analysierbar, weil sie objektiv ist. Oben gibt es kaum objektive Parameter. Wie ich bereits beschrieben habe, heilt man oben das Lebens-Glück mit Hilfe so diffuser Faktoren wie Überschuss-Energie, Ordnung und schöpferischer Zeit (Nagual) ... das sind allesamt Aspekte der Negentropie ... weit entfernt von naturwissenschaftlicher Stringenz und Empirie und somit auch weit entfernt von kausalen oder finalen Konzepten mit einer klaren Input-Output-Logik.

Das Verblüffende an dem Interplay zwischen Meta-Regulation, Prime Prevention und Schul-Medizin besteht in folgendem:

- Wenn man auf der unteren Ebene erfolgreich heilt, ergeben sich eine Etage höher kaum positive Veränderungen im Sektor der Attraktoren. Ganz oben in der Meta-Zone bleibt alles beim Alten:

Es gibt keinen Aufstieg.

- Wenn man aber ganz oben die Meta-Regulation optimiert, dann diffundieren die positiven Effekte in großem Umfang nach unten:

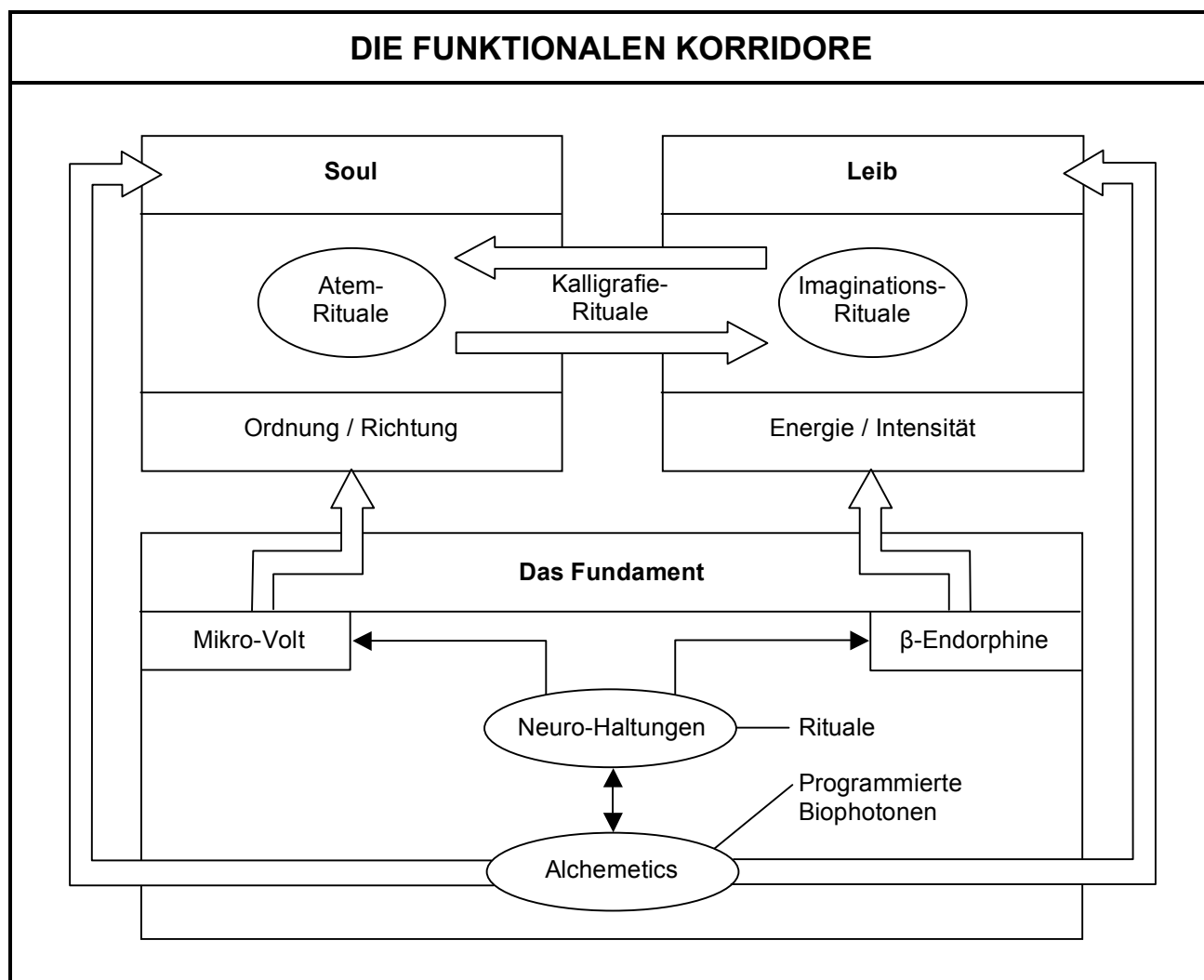
Das Höhere wird zum Heiler des Niedrigen.

Das Paradoxe besteht in der Tatsache, dass die höheren Effekte die unteren Effekte deshalb nach oben ziehen können, weil sie die unteren Effekte in die Dynamik der Selbst-Überhöhung („Kaskade nach oben“) hinein-

führen. Es scheint so zu sein, dass nur diejenigen Potenz, die in der Lage ist, Selbst-Überhöhung vorteilhaft für sich zu betreiben, die systemische Kraft besitzt, um die unter ihr platzierten Faktoren zu „heilen“ und zu potenzieren. Anders herum geht es nicht.

Aus dieser Sicht ist es prinzipiell ratsam, jede Form von Arznei-Intervention mit einer Meta-Regulation zu verbinden.

An dieser Stelle kann gefragt werden, welche Meta-Regulierungen es gibt und wie man sie ... rein praktisch ... mit Arzneien kombinieren kann. Aus der hier vertretenen Sicht der Noeterik könnte folgende System-Architektur denkbar sein:

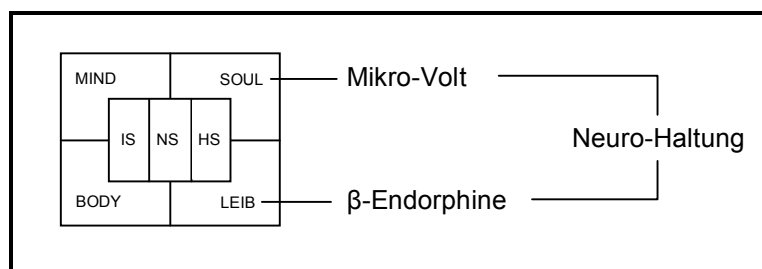


Die Aufgabe des Fundaments besteht darin, in einer äußerst konzentrierten Form die

Dynamik der Selbst-Überhöhung

zu aktivieren. Diese Aktivierung entsteht, wenn sich die Seite der Information (= Ordnung / Richtung) vereint mit der Seite der Energie (= Intensität).

Die Seite der Information zielt auf Soul. Die Seite der Energie zielt auf Leib. Der Aktivierungs-Impuls für Soul besteht aus einer extremen Aufladung der Mikro-Volt-Menge im Gehirn (Kortex). Der Aktivierungs-Impuls für Leib besteht aus einer intensiven Ausschüttung von β -Endorphinen. Als Modell:



Um diese Doppel-Aktivierung zu veranlassen, ist es ratsam, eine

Neuro-Haltung

durchzuführen. Eine typische Haltung trägt den Titel „Der Bär“. Wie praktiziert man diese Haltung?

Man beginnt, seinen Körper in eine ganz bestimmte Haltung („Figur“) zu integrieren, wodurch die permanente Selbst-Reflexion, die wir Menschen automatisch betreiben, anfängt, aus der Körper-Ich-Achse herauszugleiten zugunsten einer neuen Achse, die den Leib und das Ich zum Inhalt hat. Dann wird ein Sound mit einer schnellen Takt-Frequenz (ca. 180 Beats) eingesetzt. Und dann steht man in dieser Haltung 15 Minuten. Das ist alles.

Wenn man anschließend das Blut und die Gehirn-Aktivitäten misst, und das hat Prof. Giselher Guttman durchgeführt (sein Buch dazu: „Das Bewusstsein. Multidimensionale Entwürfe“, Wiener Studien zur Wissenschaftstheorie – Band 4, Wien 1992), wird man klare wissenschaftliche

Ergebnisse bekommen. Also Beweise der Effizienz.

Auf der hormonellen Seite werden Glücks-Hormone mit einer erstaunlichen Intensität freigesetzt, so z.B. Beta-Endorphine. Eine extreme Gelassenheit macht sich dadurch breit und erzeugt in relativ kurzer Zeit das, was Florian Holsboer wie folgt beschrieben hat: „Tiefe biologische Spuren in den Zellen.“ Somit findet eine positive Gen-Modulation statt.



Und im Gehirn? Dort existiert eine Mikrovolt-Spannung. Die ist permanent da. Sie schwankt ... wenn wir im Schlaf sind, ist sie anders als wenn wir sprechen oder denken. Normalerweise, wenn wir in einer angeregten kognitiven Situation sind, liegt sie bei 250 bis maximal 350 Mikrovolt. Wenn aber die Neuro-Haltung „Der Bär“ praktiziert wird, schnellt sie hoch bis auf das 10-fache ... 2.000 bis 3.000 Mikrovolt.

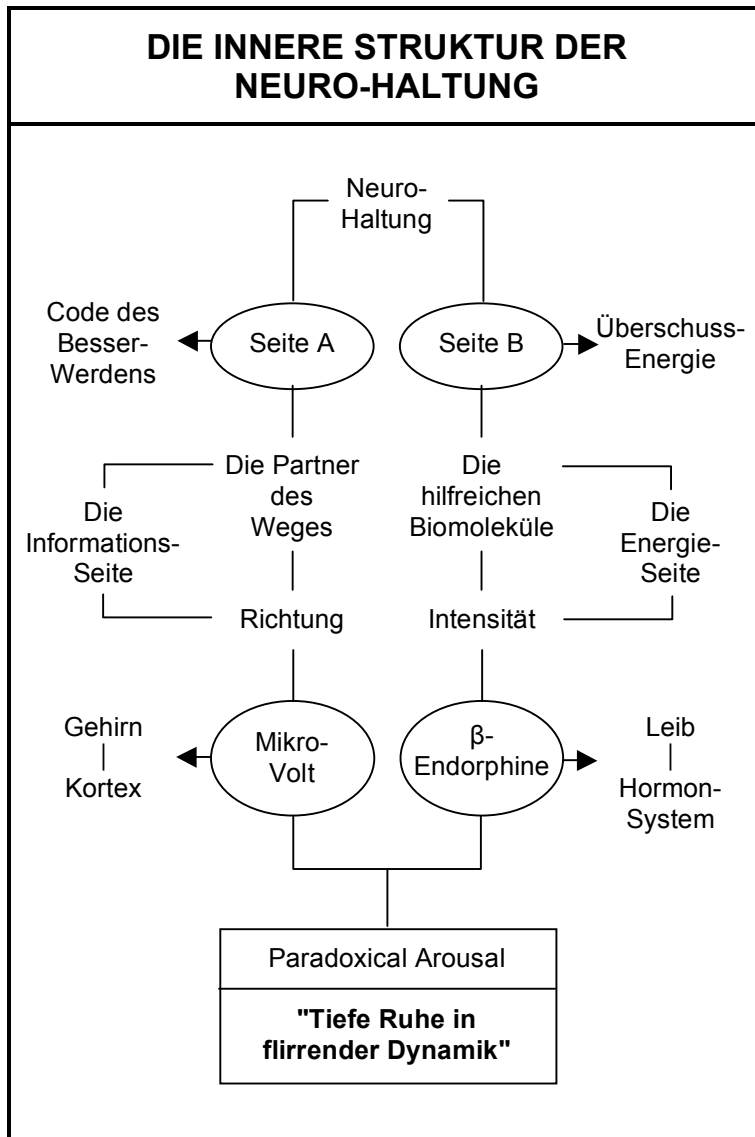
Wichtig ist, dass der Organismus hier ungeheuer folgerichtig reagiert. Eine Mikrovolt-Ladung mit dieser extrem hohen Spannung würde kein Mensch aushalten. Durch das gleichzeitige

Ausschütten von Beta-Endorphinen gelingt das jedoch spielend leicht. Das heißt, man rutscht nicht hinein in eine extreme Schläfrigkeit, und man springt auch nicht hinein in eine überdrehte Wachheit, sondern in das, was Giselher Guttman, der diese Phänomene als erster wissenschaftlich untersucht hat, „Paradoxical Arousal“ genannt hat:

Tiefe Ruhe in flirrender Dynamik.

Das folgende Schaubild beschreibt die zwei Seiten, die durch eine derartige Neuro-Haltung aktiviert werden. Der Code des Besser-Werdens entfaltet sich im Verbund mit der Erhöhung der Mikro-Volt-Ladung. Und die Überschuss-Energie öffnet sich im Verbund mit der Ausschüttung der

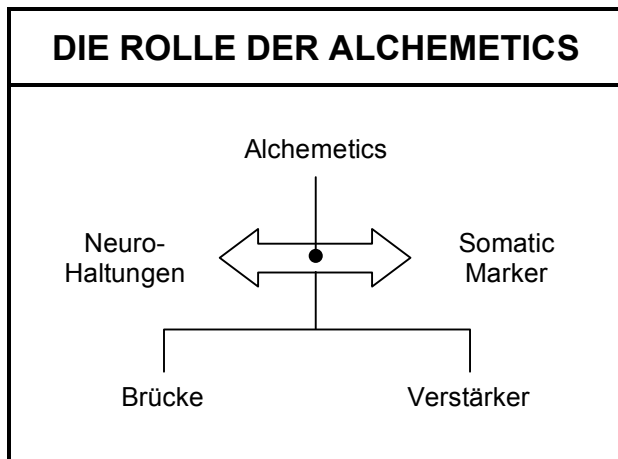
Beta-Endorphine:



Die Wirksamkeit dieser Neuro-Haltung kann signifikant gesteigert werden, wenn man sie mit

Alchemetics

verbindet, wobei es ratsam ist, diese Alchemetics auf spezielle Somatic Marker aufzutragen, und zwar auf diejenigen Somatic Marker, die die innere Dynamik der Neuro-Haltung positiv unterstützen. Die Alchemetics fungieren aus dieser Sicht als Brücke zwischen der Neuro-Haltung und den Somatic Markern:



Zugleich sind die Alchemetics aber auch ein Medium der Verstärkung, d.h., sie öffnen die Seite der Intensität zur Überschuss-Energie, und sie öffnen die Seite der Richtung zum Code des Besser-

Werdens. Diese Verstärkungs-Funktion ist gegeben, wenn die Biophotonen, die der Rohstoff der Alchemetics sind, sorgfältig auf Energie und

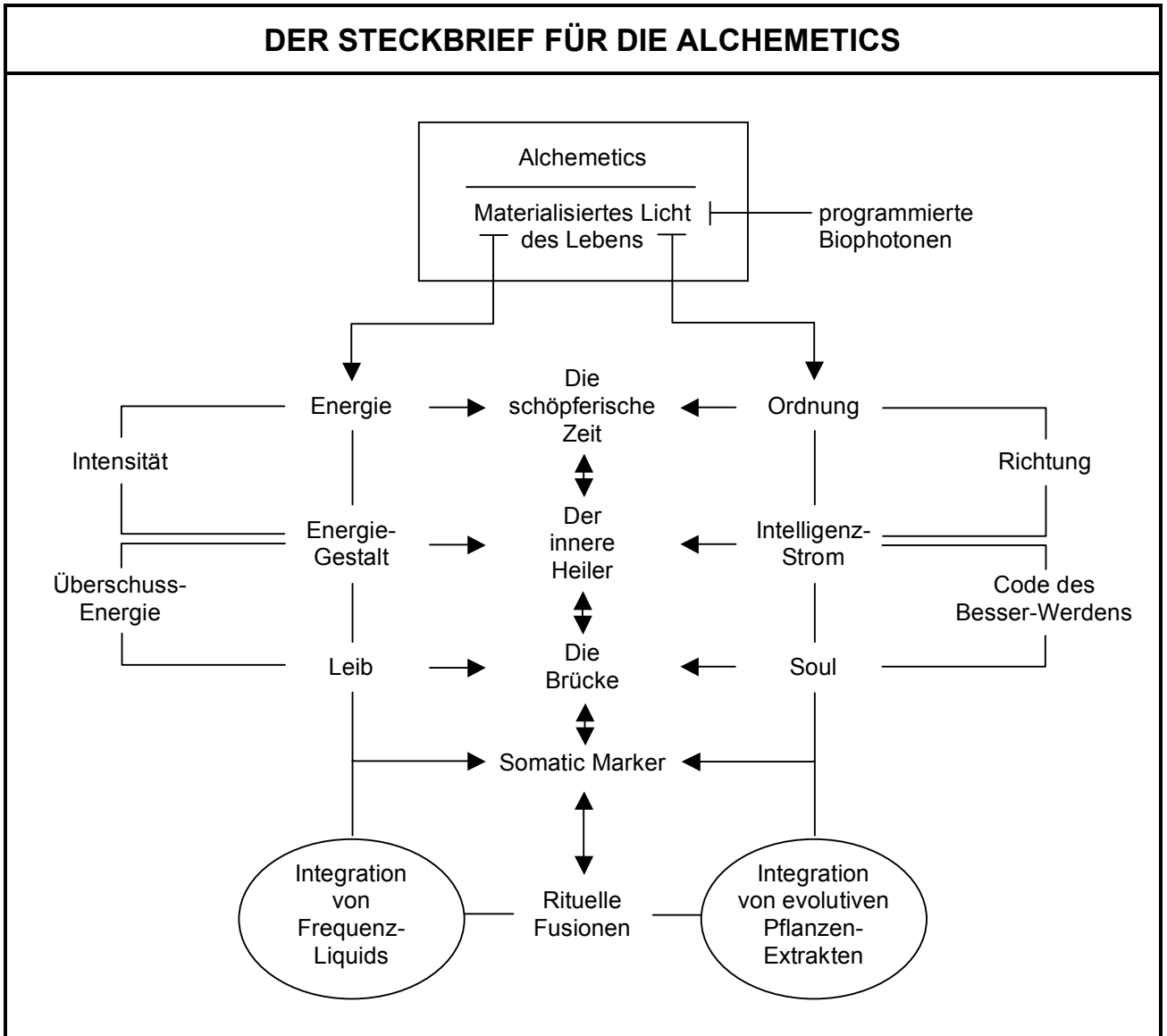
Ordnung programmiert worden sind, was u.a. dadurch geschehen kann, dass man Biophotonen rituell fusioniert mit Frequenz-Liquids (= Intensität) und evolutiven Pflanzen-Extrakten (= Richtung).



Die dafür notwendigen rituellen Fusionen gehören zum Arbeitsgebiet von

Modern Alchemy.

Das folgende Schaubild zeigt, dass die Alchemetics die gleiche Zweiteilung aufweisen ... also Energie und Ordnung ... wie wir sie auch in der Wirkungs-Struktur der Neuro-Haltungen vorfinden. Auf dieser Basis organisiert sich die Verstärkung.



Es gibt aber noch einen weiteren Aspekt, der wichtig ist: Die Rituale der Neuro-Haltungen haben in der Regel ein Wirkungs-Spektrum, das auf 4 – 6 Stunden begrenzt ist. Man braucht deshalb ein Konzept, das die Effekte quasi „lernt“ und anschließend „verlängert“. Und hierfür sind die Alchemetics gut geeignet, weil sie nicht nur eine Art spiegelbildliche Architektur aufweisen, sondern weil ihr ureigener Wirkungs-Charakter darauf ausgerichtet ist, einen

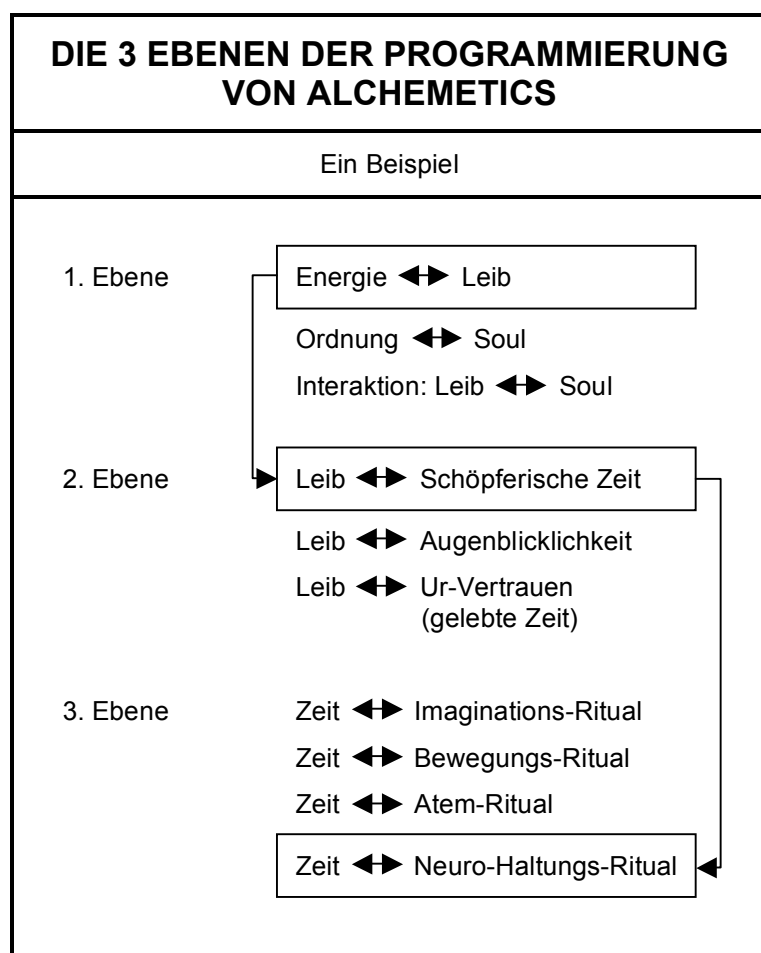
stabilen Depot-Effekt

aufzubauen.

Zugleich fungieren die Alchemetics, wie die obige Zeichnung zeigt, wie

eine Art „Vernetzer“. Sie verfügen nicht nur über eine intensive Wechselwirkung mit den Neuro-Haltungen, sondern sie sind aufgrund der Plastizität ihrer Programmierungen sehr gut koppelbar an Soul und Leib. Sie können aber auch sehr gut auf die Interaktion von Soul und Leib fokussiert werden.

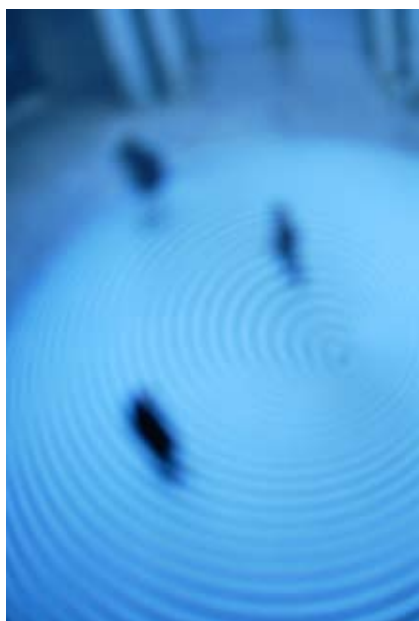
Die Programmierung, durch die Alchemetics entstehen, ist immer eine materielle Fusion, d.h., man „verheiratet“ die pflanzliche Materie des Lichts (= Biophotonen) mit mehreren spezifischen Trägern, die wiederum natürliche Materie sind, z.B. Frequenz-Liquids und Ordnungs-Impulse auf Basis von evolutiven Pflanzen-Extrakten. In diesem Kontext können sehr unterschiedliche „Fusions-Partner“ zum Einsatz kommen, entsprechend den jeweiligen Ziel-Kategorien. Hier ist ein Programmierungs-Schema, das exemplarisch zeigt, wie diese Fusionen organisierbar sind:



Nehmen wir an, es soll die Neuro-Haltung „Der Bär“ zum Einsatz kommen, so würde man eine Alchemetic wählen, die neben der Brücken-Funktion und der Verstärker-Funktion ... beide Funktionen gehören zum

Fundament ... zusätzlich auch die einzelnen Korridore „bedienen“ kann, also Soul und Leib oder ihre spezifischen Interaktionen.

Das obige Programmierungs-Beispiel ist auf den Korridor „Leib“ ausgerichtet und zugleich auf das Hinführen des Leibes zur „schöpferischen Zeit“. Dadurch wird die Dimension der „Intensität“ gezielt im Organismus



verstärkt. Man erreicht dadurch eine Erweckung oder Verbesserung der Überschuss-Energie, die über die Somatic Marker positiv reguliert wird.

Natürlich kann man die Alchemetics auch völlig anders programmieren, so z.B. auf Soul und „Richtung“, wodurch der Code des Besser-Werdens im Organismus aktiviert werden würde.

Es ist ersichtlich, dass es zahlreiche Programmierungs-Pfade gibt, wodurch insgesamt eine gute Zielbarkeit für die Alchemetics entsteht.

Innerhalb der Korridore gibt es zwei Domänen (siehe das Schaubild „Die funktionalen Korridore“). Für den Korridor von Soul haben sich

Atem-Rituale

sehr gut bewährt. Für den Korridor von Leib haben sich

Imaginations-Rituale

als hoch-wirksam herausgestellt, insbesondere die so genannten

Konfluenz-Rituale.

In der Praxis geht man so vor, dass zu Beginn einer Entwicklungs-Phase die „reinen“ Rituale dominieren ... also Atem pur oder Imagination pur ..., jeweils basierend auf dem aktivierten Fundament, bestehend aus Neuro-Haltungen und Alchemetics. Je weiter man fortschreitet, umso mehr konzentriert man sich auf die Fusion von Ordnung (Soul) und Energie (Leib). Daraus ergibt sich folgende Regel:

- Je heilsamer die Wirk-Impulse sein sollen, umso mehr sollten sie dem noeterischen Prinzip entsprechen:

**Intensivste Intensität
eingebettet in zartester Zartheit.**

- Diese Einheit von Intensität und Zartheit repräsentiert die

heilsame Heilheit.

- Um dieses noeterische Prinzip zu realisieren, beginnt man mit „reinen“ Ritualen, um sie anschließend über diverse Fusions-Stufen „nach oben“ zu veredeln.



Gerade bei den Konfluenz-Ritualen kann man dieses noeterische Prinzip gut zeigen: Man kombiniert diverse Atem-Rituale mit speziell darauf abgestimmten Imaginations-Ritualen, wodurch sich die Wirkungen so potenzieren lassen, dass die heilsame Heilheit entsteht. Es hat sich gezeigt, dass diese heilsame Heilheit diejenige „Substanz“ ist, die von den Somatic Markern besonders effizient im Organismus verteilt und platziert werden kann. Daraus folgt:

- Je höher die Ebene von Heilung und Prävention, umso mehr heilsame Heilheit ist erforderlich.

- Je mehr man sich auf die Ursachen konzentriert, umso wichtiger wird die heilsame Heilheit.

Auf der Meta-Ebene der Attraktoren verlieren die chemischen Impuls-Träger (Arzneien) viel von derjenigen Wirksamkeit, die sie auf der unteren Ebene der Faktoren definitiv aufweisen:



Je höher man geht, umso eindeutiger ersetzt die heilsame Heilheit die heilende Chemie.

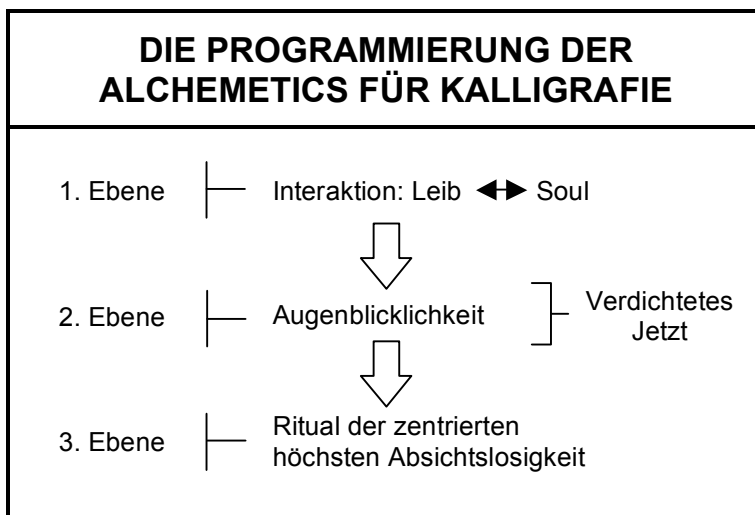
Neben den Atem-Ritualen und den Imaginations-Ritualen gibt es eine recht große Gruppe von flankierenden Unterstützungs-Ritualen. Es gibt aber auch eine sehr spezielle Ritual-Kategorie, die sich darauf konzentriert,

die Vereinigung von Soul und Leib

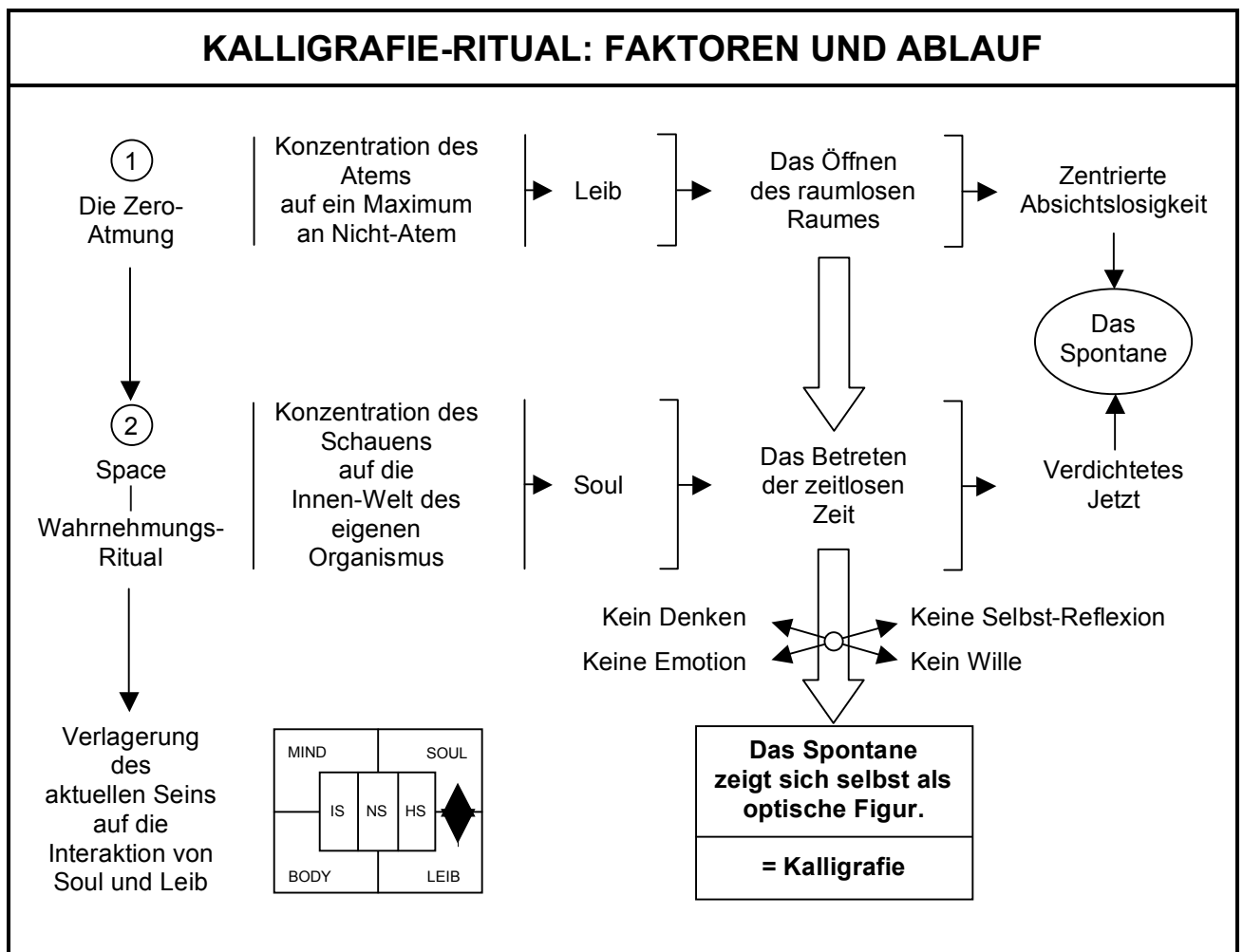
voranzutreiben. Diese Kategorie umfasst neben einigen Duft-Ritualen vorrangig die

Kalligrafie-Rituale.

Wie das folgende Schaubild zeigt, gibt es auch für diese Kategorie Alchemetics für die spezifische Programmierung, fokussiert auf unterschiedliche Aspekte:



Das Kalligrafie-Ritual selbst basiert auf folgenden Faktoren und weist folgende Ablauf-Struktur auf:



Kommen wir zurück zu meiner These, dass es lohnend sein könnte, jede Verschreibung von Arznei zu kombinieren mit einigen Aspekten der Meta-Regulation. Die Meta-Regulation vermittelt der Heil-Chemie (= Faktoren-Ebene) die Kopplung an den Code des Besser-Werdens (= Meta-Ebene). Dadurch geschieht folgendes:

Die Heil-Chemie wird befähigt, die Dynamik der Selbst-Überhöhung in sich zu integrieren.

So heilt das Pharmakon besser. Es heilt besser, weil es Teil der „Kaskade nach oben“ wird. Dieser Effekt ist meiner Meinung nach sehr viel höher einzuschätzen als die an dieser Stelle bereits beschriebenen hilfreichen Placebo-Effekte.

Besonders wichtig ist die Meta-Regulation für Kliniken oder größere Interventionen beim Arzt (z.B. kleinere Operationen). Hier ist es lohnend,

zumindest das bereits beschriebene Fundament zum Einsatz zu bringen, also

– Neuro-Haltungen

– Alchemetics.

Das lässt sich sehr gut als Vorab-Intervention in Kliniken und Arzt-Praxen organisieren. Es führt nicht nur den Code des Besser-Werdens in das Pharmakon hinein, sondern es aktiviert mit einer signifikanten Deutlichkeit auch das Ur-Vertrauen und somit einen wichtigen Aspekt des inneren Heilers.



Im Kontext der hier vertretenen Noeterik kann dieses „Vorab“ sehr spezifisch organisiert werden ... entsprechend dem jeweiligen Krankheits-Bild. Ich nenne dieses Konzept

Medical Fulfilness.

Medical Fulfilness ist aus dieser Sicht in etwa das Gegenteil von Placebo. Beim Placebo ist es die Erwartungs-Haltung des Patienten, die einen additiven Effekt herstellt ... ein Heilungs-Quantum, das sich unabhängig von dem real eingesetzten Medikament erzeugt ... also parallel.

Bei Medical Fulfilness wird die chemisch gegebene Wirksamkeit

eines Medikaments dadurch gesteigert, dass die Eigen-Dynamik des inneren Heilers in das Wirkungs-Profil des Medikaments hineingeführt wird ... also integrativ.

Generell können wir sagen, dass die Strategie der Meta-Regulation in ihrer Effizienz sehr stark davon abhängig ist, wie gut das Zusammenspiel von Neuro-Haltungen und Alchemetics auf der Ebene der Somatic Marker

funktioniert.

Wir haben bisher vorrangig die Aspekte der Medizin und der Heilung von Krankheiten betrachtet. Lassen Sie uns jetzt beschreiben, wie das bisher beschriebene Konzept bei gesunden Menschen wirkt.

Nehmen wir einmal an, dass jemand jeden Tag eine Neuro-Haltung praktiziert. Dann passiert folgendes:

Jedes Mal wird Überschuss-Energie freigesetzt, eingebunden in eine Struktur von hilfreichen Bio-Molekülen, d.h. verbunden mit einer positiven und spontanen Hormon-Stimulation und mit einer positiven Gen-Modulation. Und zugleich wird der Code des Besser-Werdens so „geöffnet“, dass er den Hormonen und Bio-Molekülen den Weg vermitteln kann ... den Weg zur heilsamen Heilheit. Dadurch entsteht das, was ich „das Fundament“ nenne:

Die Vereinigung von Intensität und Richtung.

Dieses Fundament ruft und aktiviert die Dynamik der Selbst-Überhöhung. Dadurch entwickelt sich die Wirksamkeit in einer Art „innerer Kette“ nach oben. Das führt langfristig dazu, dass die Impulse immer zarter werden können:

Immer weniger bewirkt immer mehr.

Man braucht also nicht mehr „die dicken Kaliber“, um die großen Effekte erzielen zu können. Das bedeutet:

Auf der höchsten Ebene wird alles leicht und sanft ... und spielerisch.

Warum? Wir haben es hier nicht mit schönem Tonal zu tun (wie wenn man sich z.B. ein gutes Essen gönnt oder bei einem traumhaften Konzert anwesend ist), sondern wir haben es hier mit der direkten Interaktion zwischen unserem persönlichen Zeitpfeil (Tonal) und der freien, schöpferischen Zeit zu tun (Nagual). Wir erleben also mit jedem Ritual ein Wachstum der Nagualisierung unseres persönlichen Tonals.

Das ist Selbst-Überhöhung. Genau dieser Aspekt scheint biologisch ausgesprochen relevant zu sein für die Somatic Marker. Das heißt, ohne dass wir irgendeine Art von Zusatz-Ritual praktizieren müssen, wandern die Ergebnisse jedes Mal in die Dynamik ihrer Überhöhung hinein, und mit jedem Ritual wird der Effekt stärker, deutlicher, klarer und intensiver.



Im Konzept von „5 Steps to Heaven“ braucht man dieses eigenständige Wachstum von Intensität nur noch mit bestimmten Zusatz-Ritualen (z.B. imaginativer Art) zu verbinden, und man landet automatisch auf dem höchsten Niveau der Überschuss-Energie (EE), also dort, wo die anspruchsvollste Energie darauf wartet, erweckt zu werden, nämlich die Kundalini-Energie. Das ist die Stufe 5. Spätestens ab dieser Stufe 5 öffnet sich der Code des Besser-Werdens vollständig. Er ist zwar schon vorher da, aber eben nur begrenzt, und man kann ihn nicht hundertprozentig nutzen. Was bedeutet das? Man kann nicht sein ganzes Leben, d.h. jede Sekunde seines

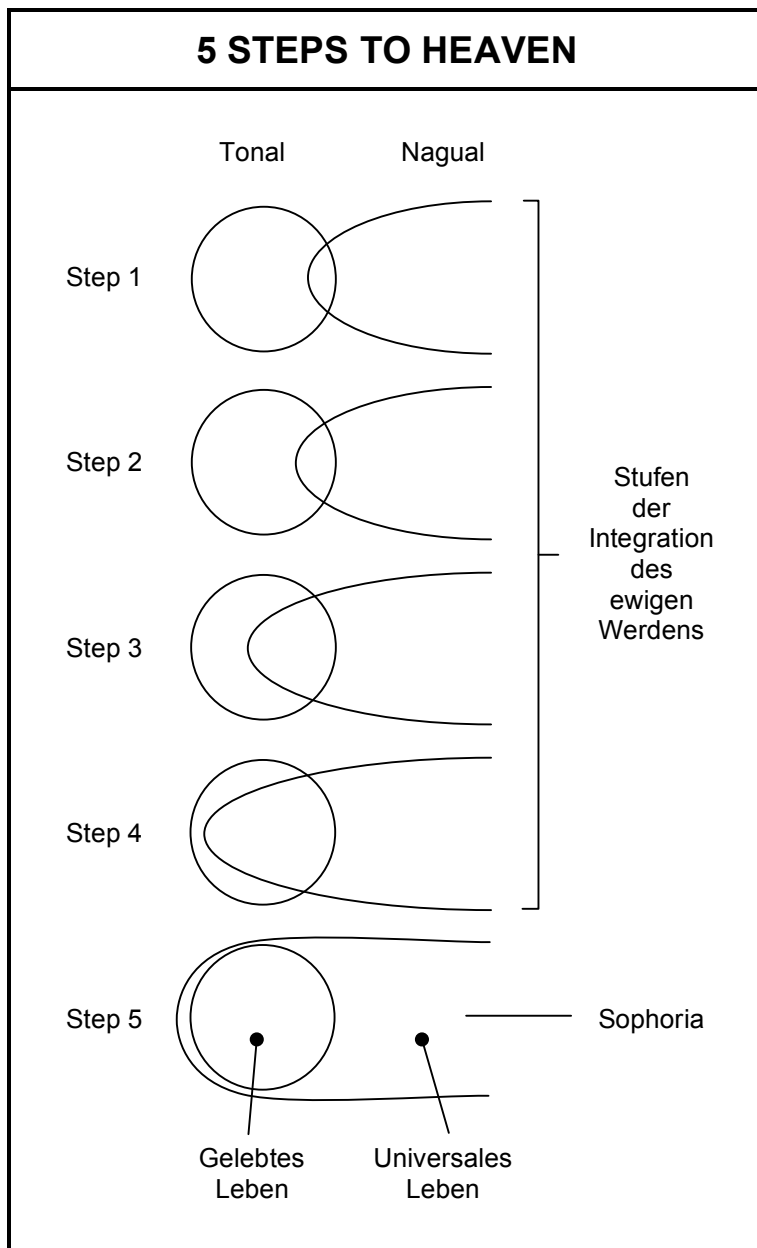
aktiv gelebten Lebens, in der Präsenz des Naguals leben. Man lebt zwar ein aktives und intensives Leben, aber man lebt es immerzu ein Stück weit außerhalb des universalen Lebens und außerhalb des ewigen Werdens:

Man lebt sein Tonal nicht zu 100% im Nagual.

Je mehr man sein real gelebtes Leben von dem universalen Leben abtrennt, umso weniger von der Kraft und der Intelligenz des ewigen Werdens kann man „ernten“:

Man ist immer in der Gefahr, sein Leben gegen das Leben zu leben.

Man kann das als Modell wie in folgendem Schaubild darstellen:



Erst ab Stufe 5 ist ein Mensch in der Lage, das Leben, das er permanent gestaltet und entscheidet, ganz souverän und vollständig mit dem Code des Besser-Werdens in Verbindung zu bringen. Da gibt es keinen Willen und keinen Kampf, da braucht man keine irgendwie gearteten Vorsätze, da braucht man auch keine Askesen oder religiösen Dogmen. Und da braucht man erst recht keine Substitutions-Hormone oder andere chemische Stimulatoren. Das Höchste (Sophoria) geschieht gleichmäßig wie von selbst,

weil es biologisch ist!

Es gibt also eine Biologie für das Erreichen des Höchsten. Somit ist das Höchste biologisch programmiert. Wer je die Kundalini in seinem Organismus erlebt hat, weiß, worum es geht:

Das Hochsteigen des Bewusstseins zu seinem eigenen Gipfel geschieht nicht durch Denk-Akrobatik oder Meditation, sondern durch eine leibliche Energie, die vollständig autonom ist und die letztlich „macht, was sie will“.

Anders gesagt:

Das geistig Höchste ist aufgestiegene Biologie.

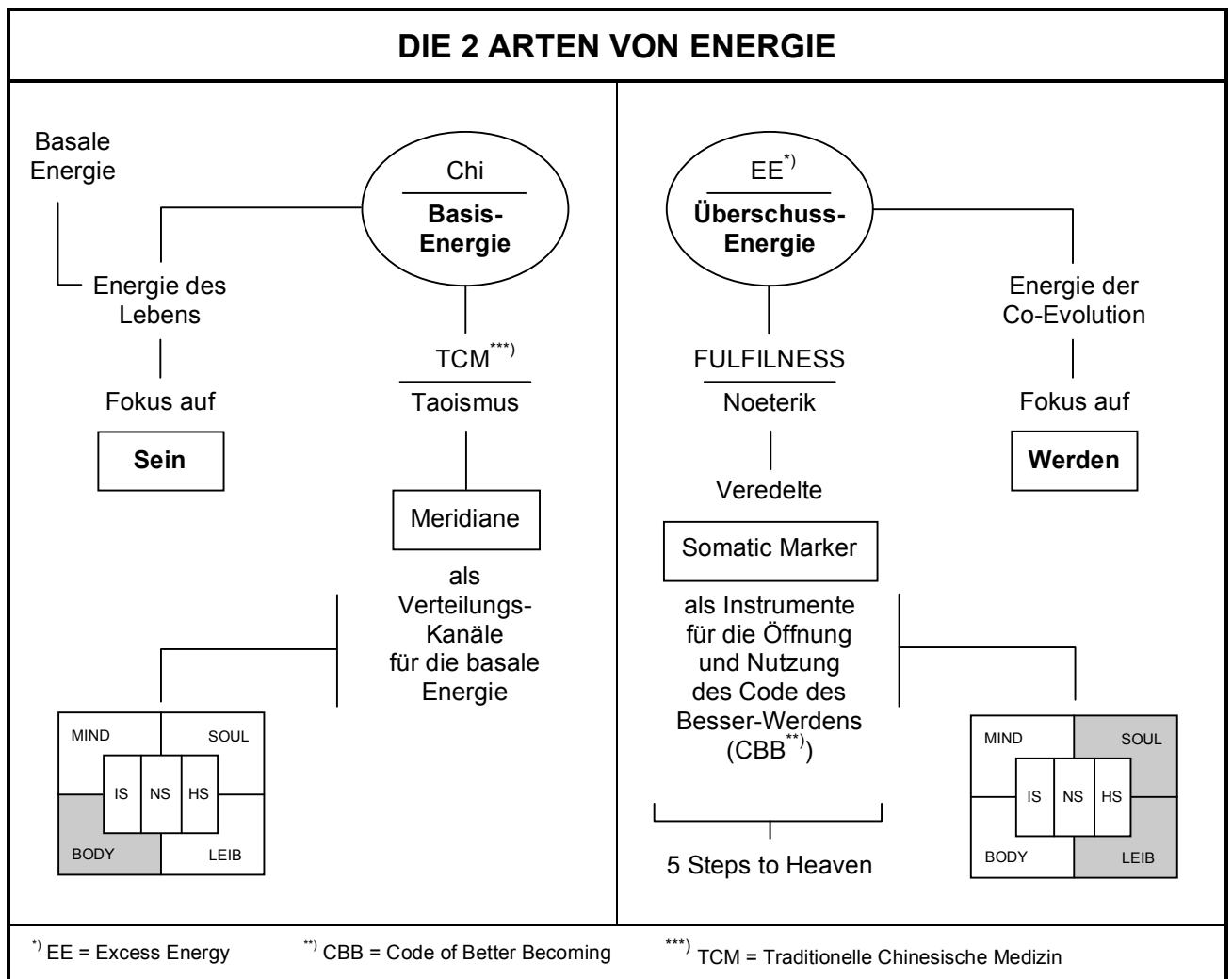
Manchmal werde ich gefragt, ob diese offensichtlich so wichtige Überschuss-Energie (EE) identisch ist mit der Chi-Energie, die der chinesische Taoismus kennt, und die in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) durch bestimmte langsame Körper-Bewegungen zu aktivieren versucht wird (Tai-Chi). Nein, das ist etwas deutlich anderes. Die Chi-Energie ist die Energie des Lebens. Und als solche ist sie fokussiert auf das Sein. Es ist sozusagen die Summe der basalen Energien und insofern nicht diejenige Zukunfts-Energie, die man für das braucht, was ich hier diskutiere, nämlich Co-Evolution.

Die Energie der Co-Evolution ist die Energie des Werdens, wie sie im Konzept der Noeterik und in der Methodologie von Fulfilness praktiziert wird. Diese Energie besitzt einen eindeutigen Fokus auf das Verursachende. Wie das FOLGENDE Schaubild zeigt, geht es bei der Chi-Energie, weil sie eine basale Energie ist, darum, sie möglichst ungestört und somit gleichmäßig im Körper zu verteilen. Die Traditionelle Chinesische Medizin kennt deshalb Meridiane als Verteilungs-Kanäle für diese Energie. Da es eine Energie des Seins ist, glaubt man, es gebe in der Realität des Körpers diese Kanäle. Das mag sein. Auch die Akupunktur basiert auf diesem Konzept.

Bei der Überschuss-Energie gibt es keine Meridiane. Es gibt sie nicht, weil sie eine Energie des Werdens ist. Sie ist nicht auf eine körperliche Verteilung ausgerichtet, sondern auf das zuvor beschriebene Aufsteigen der Kundalini (= Schöpfungs-Kraft) in dem persönlichen Bewusstsein. Subjektiv erlebt man das körperlich-leiblich, aber der zentrale Effekt ist

die Umwandlung des reflektiven Bewusstseins (Tonal) in eine nagualisierte Reflexion (Sophoria).

Es ist also vorrangig ein geistig-mentales Geschehen. Und dieses Geschehen wird durch Somatic Marker organisiert. Deshalb kann man diese Marker zu einem effizienten Werkzeug für die Öffnung und die Nutzung des Codes des Besser-Werdens (CBB) machen, und zwar durch Prozesse ihrer Veredelung. Dieser Prozess kann, wenn man den Konzepten von Fulfilness folgt, über 5 Steps to Heaven organisiert werden. Das folgende Schaubild beschreibt das:



Was hier sichtbar wird, ist folgendes: Mit den asiatischen Konzepten der Chi-Energie wird man eine kraftvolle Co-Evolution nicht effizient gestalten können. Dazu braucht man diejenige Energie, die in sich die Kraft trägt, den Code des Besser-Werdens zu finden und für eine Nutzung zu öffnen.



Wie wir gesehen haben, benötigt man dafür die gezielte Veredelung von Somatic Markern.

Darüber hinaus ist Co-Evolution ein Resonanz-Phänomen. Es findet immer eine doppelte Resonanz-Prägung statt. Und wer sich ein wenig auskennt im Taoismus und in den Methodologien von TCM, weiß, dass hier das Element des Dritten nicht vorhanden ist.

Nun ist aber eine doppelte Resonanz-Prägung nur vorstellbar, wenn man die Drittheit mental mit ins Spiel bringt. Was bedeutet das? Das Nagual ist in jedem Tonal inhärent enthalten. Also ist z.B. auch alles das, was

wir denken und fühlen, aber auch unser Handeln und unser Körper, ein Tonal, das zugleich Nagual ist, ohne dass es als Nagual konkret da ist. Das bedeutet:

Das Nagual existiert, um nicht zu existieren.

Das Nagual ist letztlich das, was man vermutlich niemals objektivieren und somit beweisen können wird. Schon der Begriff „Nagual“ eliminiert das Nagual. Somit gilt, und das hat bereits der Taoismus erkannt, dass sich das Tao nicht benennen lässt (Laotse dazu: „Das Tao, das Du Tao nennst, ist nicht das Tao.“)

Im Taoismus bleibt das Tao also unerreichbar und unberührbar. Das ist in der Noetrik anders: Hier ist das Nagual eine Drittheit, die explizit auf Co-Evolution ausgerichtet ist. Das Nagual ist zwar ebenfalls nicht zu objektivieren, aber es ist erreichbar und es lässt sich prägen, und zwar von uns Menschen und von unserer Kultur:

Wir können unser Werden-Wollen hinein-prägen in das Nagual,

weil es der Ursprung des Werdens ist.

Dieses Hinein-Prägen wird in der Noeterik „Calling“ genannt. Es wird dadurch möglich, dass das Nagual für uns Menschen als Drittheit existent ist ... weil es existiert, um nicht zu existieren. So ist es für das Calling, das ein tonaler Aspekt ist, erreichbar.

Das Calling bekommt die Fähigkeit, in denjenigen Teil des Naguals, der von David Bohm „die Bewegung“ genannt worden ist, hineinzuwirken. Diese „Bewegung“ ist permanent damit beschäftigt, die aktuelle Verursachung von Ursachen zu organisieren. Wenn es stimmt, dass das Nagual die Herkunft unserer Zukünfte ist ... wenn es stimmt, dass das Nagual zugleich die Quelle des ewigen Werdens ist (was alles nur Annahmen sind, die man nicht beweisen kann), dann würde sich ein Teil des Naguals an seiner vordersten Kante permanent in eine Verursachung hineinverwandeln. Das wäre dann die „Bewegung“. Und in diese wichtige Zone, die ganz nah bei der Spitze des menschlichen Zeitpfeils platziert ist, kann man hinein-prägen . durch das Calling.

Durch dieses Hinein-Prägen geschieht die Stimulation einer doppelten Resonanz-Prägung:

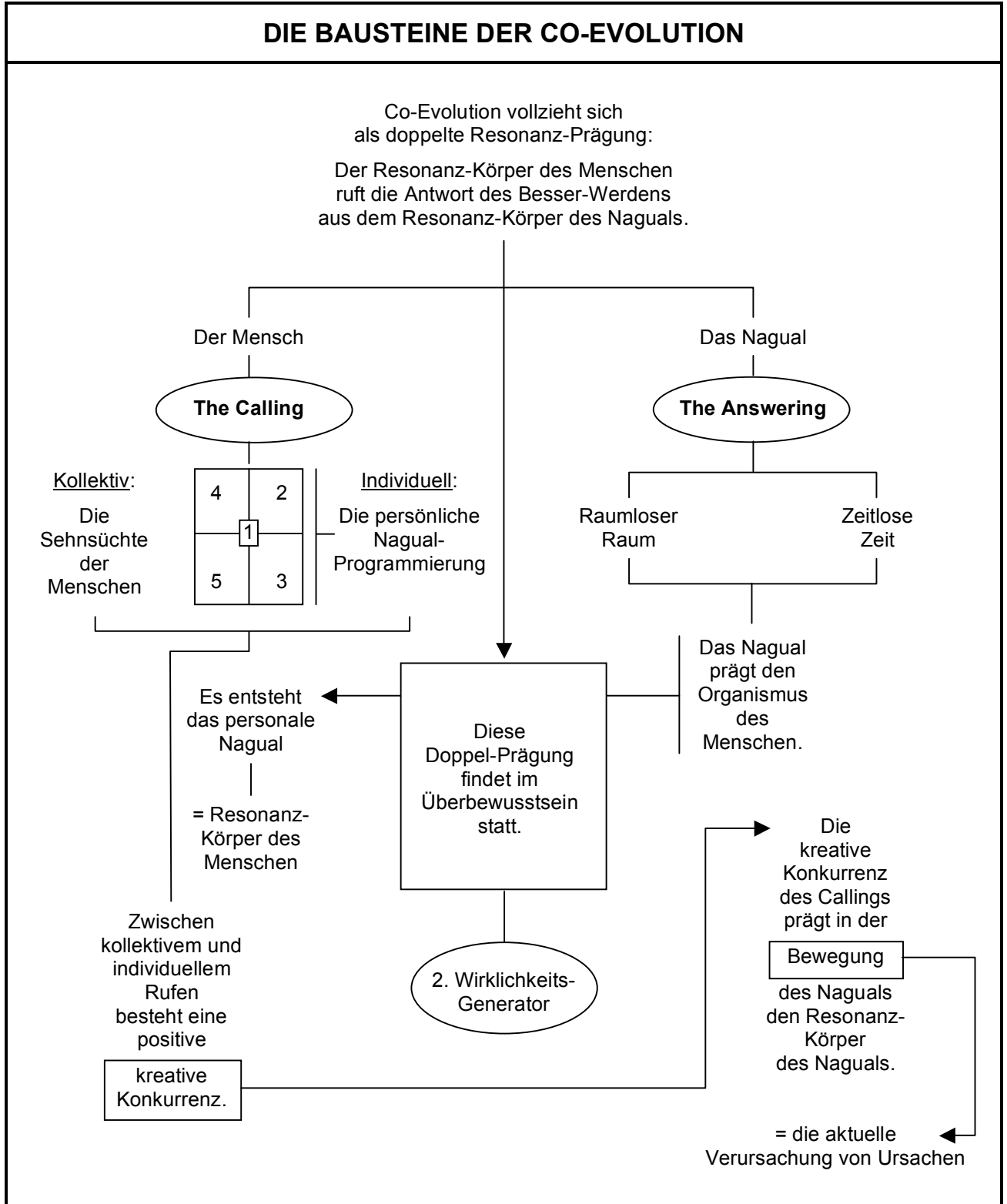
Die Intelligenz der kosmischen Absicht
prägt positiv den Code des Besser-Werdens,
der Teil des menschlichen Organismus ist.

Der menschliche Organismus wird dadurch
zu einem Resonanz-Körper,
der immer mehr von der kosmischen Absicht
in sich aufnehmen kann.

Für diese Resonanz-Prägung benötigt man eine höherwertigere Energie als die basale Lebens-Energie, die im asiatischen Kontext Chi genannt wird. Dazu braucht man Überschuss-Energie, die dann über das Prinzip der Selbst-Verstärkung dazu führt, dass sich der Code des Besser-Werdens im Organismus öffnet. Alles in allem erkennen wir:

Die Co-Evolution braucht nicht die Energie
des Lebens und des Seins,
sondern die Energie des Werdens und
der schöpferischen Zeit.

Also wird es darum gehen, diese Energie durch mentale (mystische) und leibliche Prozesse zu instrumentalisieren. Das folgende Schaubild beschreibt die eben kurz skizzierten Bausteine der Co-Evolution:





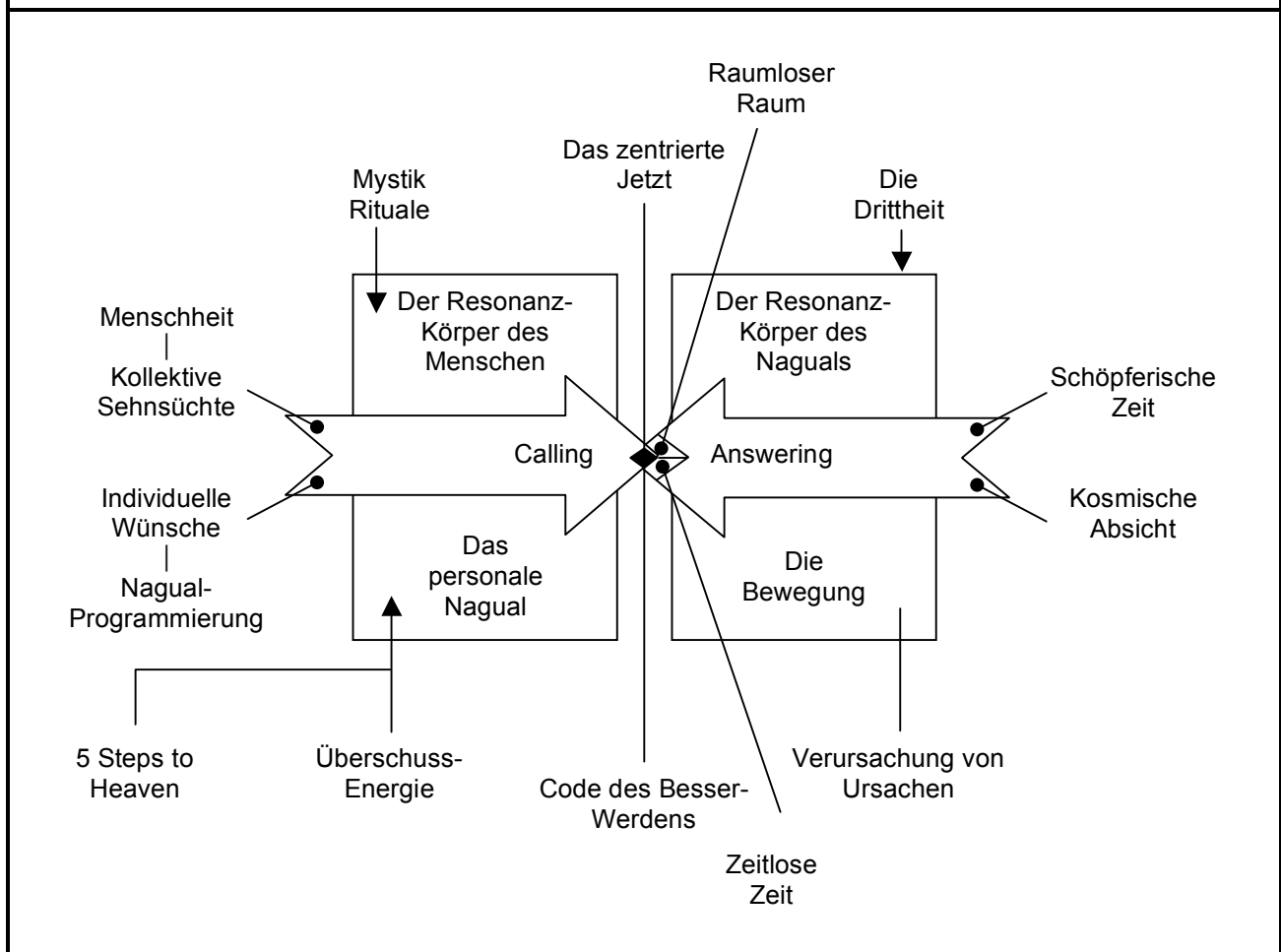
Es geht also darum, einen doppelten Resonanz-Körper zu formen. Der Resonanz-Körper auf der Seite des Menschen (Calling) ist das personale Nagual. Es kann nur durch Überschuss-Energie geformt werden (z.B. 5 Steps to Heaven). Der 2. Resonanz-Körper ist außerhalb des Menschen. Er ist die äußerste Kante des Werdens, das zwischen dem Nagual und dem zentrierten Jetzt in unserem Zeitpfeil platziert ist. Dieser Resonanz-Körper ist als reine Bewegung da ... als Verursachung von Ursachen.

Nun gibt es kollektive Sehnsüchte der Menschen, die permanent in dieses Werden hineingetragen

werden. Aber man kann auch als Individuum in dieser Zone sein eigenes Spiel spielen. Die Voraussetzung dafür ist, dass man ein personales Nagual ausgeformt hat ... möglichst auf der Stufe 4 oder 5 ... bezogen auf das Konzept von 5 Steps to Heaven.

Angenommen, ein Mensch ist Besitzer eines derartigen personalen Naguals, dann kann er diesen als Resonanz-Körper benutzen. Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit, sein Bewusstsein (Mind) in das zentrierte Jetzt hineinzuführen (z.B. durch Mystik und Space). Auf dieser Basis kann er seine individuellen Zielsetzungen in die Bewegung hineinbringen, d.h. in den Resonanz-Körper des Naguals. Die Technik habe ich an dieser Stelle bereits skizziert. Man nennt es die Nagual-Programmierung. Das folgende Schaubild beschreibt dieses Konzept:

CO-EVOLUTION: DAS MODELL DES DOPPELTEN RESONANZ-KÖRPERS



Dieses Hineintragen von individuellen Visionen und Zielen in die uns entgegenlaufende Bewegung des Werdens funktioniert offensichtlich dann am wirksamsten, wenn der Mensch sein Leben als eine Idealität organisiert, und wenn er die Ziele, die er in die Bewegung hineinträgt, an ein möglichst positives Dienen koppeln kann. Das ist ein Dienen, das einen deutlich altruistischen Charakter hat (All-Liebe, All-Verantwortung, etc.). Wenn ein Mensch parallel zu dem kollektiven Calling sehr selbstsüchtige oder gar destruktive Nagual-Programmierungen vollzieht, läuft er sozusagen gegen den kollektiven Energie-Strom, d.h., diese Art von Nagual-Programmierung bringt gar nichts. Daraus kann man folgendes ableiten:

**Nagual-Programmierungen
sind nur dann erfolgreich, wenn sie
in einer universalen Form
das Besser-Werden des menschlichen Lebens**

mitgestalten wollen.

Daraus ergeben sich folgende Prinzipien:

- Je mehr man sein persönliches Wollen so formt, dass es Gutes für die Menschheit will, umso kraftvoller und effizienter wird das Calling.
- Je konsequenter man seine persönliche Nagual-Programmierung auf „Dienen“ ausrichtet, umso mehr von seinen Zielen bekommt man vom Answering erfüllt.

Das Answering kommt aus dem Resonanz-Körper des Naguals. Und aus diesem Resonanz-Körper kommen nur dann brauchbare Antworten, wenn man dem Eigen-Willen des Naguals (= kosmische Absicht) folgt. Das bedeutet letztlich folgendes:

- Je egoistischer oder destruktiver die persönlichen Ziele sind, umso weniger Hilfe bekommt man vom Nagual. Man muss deshalb besonders viel Willen und Intellekt (Denken) einsetzen.
- Je altruistischer und dienender die persönlichen Ziele sind, umso mehr Hilfe bekommt man vom Nagual. Man kann dann voll auf „Doing-by-Nondoing“ setzen und auf Evokation.

Die evolutive Spitze des Naguals, die wir die Bewegung genannt haben, ist gekennzeichnet durch einen raumlosen Raum und zeitlose Zeit. Insofern empfängt man das Answering in einer sehr spezifischen Zone, die für den menschlichen Geist letztlich unbetretbar ist. Das einzige, was wir mit unserem Mind und unserem Bewusstsein vollziehen können, ist folgende Strategie:

- Man verlagert sein Bewusstsein so konsequent wie möglich in das zentrierte Jetzt, d.h. in den „Jubel des Augenblicks“ (= Ekstase).
- In diesem zentrierten Jetzt kann man spezifische Mystik-Ensembles rituell so einsetzen, dass man sein Tages-Wachbewusstsein an das Überbewusstsein koppelt.

Wie ich bereits beschrieben habe, ist das Überbewusstsein diejenige Instanz, die für uns eine verborgene Dimension ist, und die um die Präsenz einer schöpferischen Zeit in unserem Organismus weiß.

Das menschliche Bewusstsein ist in prinzipieller Form die Teilmenge eines für uns unerfahrbaren Bewusstseins. Darauf hat auch schon Colin McGinn hingewiesen. Also haben wir in unserem Wachbewusstsein, das ja die objektive, tonale Welt permanent beobachtet und unser Handeln in dieser Welt organisiert, eine Instanz, die uns permanent verbindet mit dem für uns unsichtbaren Rest des Bewusstseins. Und in diesem Rest, der vermutlich ein auf die Ewigkeit des Werdens fokussierter Rest ist, arbeitet die schöpferische Zeit an der Vorbereitung und Verursachung

der nächsten Prozesse des Werdens.



Wenn dieses Modell stimmt, dann gibt es einen Weg für uns Menschen, mit dem raumlosen Raum und der zeitlosen Zeit in Kontakt zu kommen, nämlich dadurch, dass wir das Überbewusstsein so intensiv wie möglich aktivieren. Das Überbewusstsein wird dann zwar immer noch keine Bewusstheit mit objektivem Charakter (das bleibt prinzipiell unmöglich), aber die Antworten, die aus dem Resonanz-Körper des Naguals kommen (als Answering), sind dann sozusagen „so nahe“ an unserem Wachbewusstsein, dass sie quasi in unser Bewusstsein hinüberspringen können.

Die deutsche Sprache ist in diesem Zusammenhang ohnehin sehr plastisch. Man spricht z.B. von „Einfällen“. Und in der Tat erlebt man das so, als würde etwas, was man nicht selbst erschaffen hat, in einer konkret-prägnanten und zugleich blitzschnellen Qualität in unser Wachbewusstsein hineinfallen. Und wenn dieses Hinein-Fallen über einen längeren Zeitraum stattfindet und dadurch eine große Menge von geistigem Material in uns hineintransportiert wird, dann spricht man von einer „großen Offenbarung“.

Damit das Überbewusstsein möglichst intensiv aktiviert und zugleich ganz

nah an unserem Wachbewusstsein platziert werden kann, ist es vorteilhaft, wenn man einen 2. Wirklichkeits-Generator besitzt. Dessen Aufbau wird durch die Energie der freien, schöpferischen Zeit vollzogen (also durch Konfluenzen) ebenso wie durch Mystics. Wenn Konfluenzen und Mystics gut abgestimmt zusammenarbeiten, formt sich das personale Nagual.

Dieses personale Nagual wird durch Konfluenzen aufgebaut, basierend auf der Dynamik der Selbst-Verstärkung, die wir in den Somatic Markern von Natur aus vorfinden. Und es kann dann weiter veredelt werden (z.B. durch eine haltende Form). Dieses geschieht durch die Aktivierung des Sektors Soul, und zwar durch die Ritualisierung von Mystics:



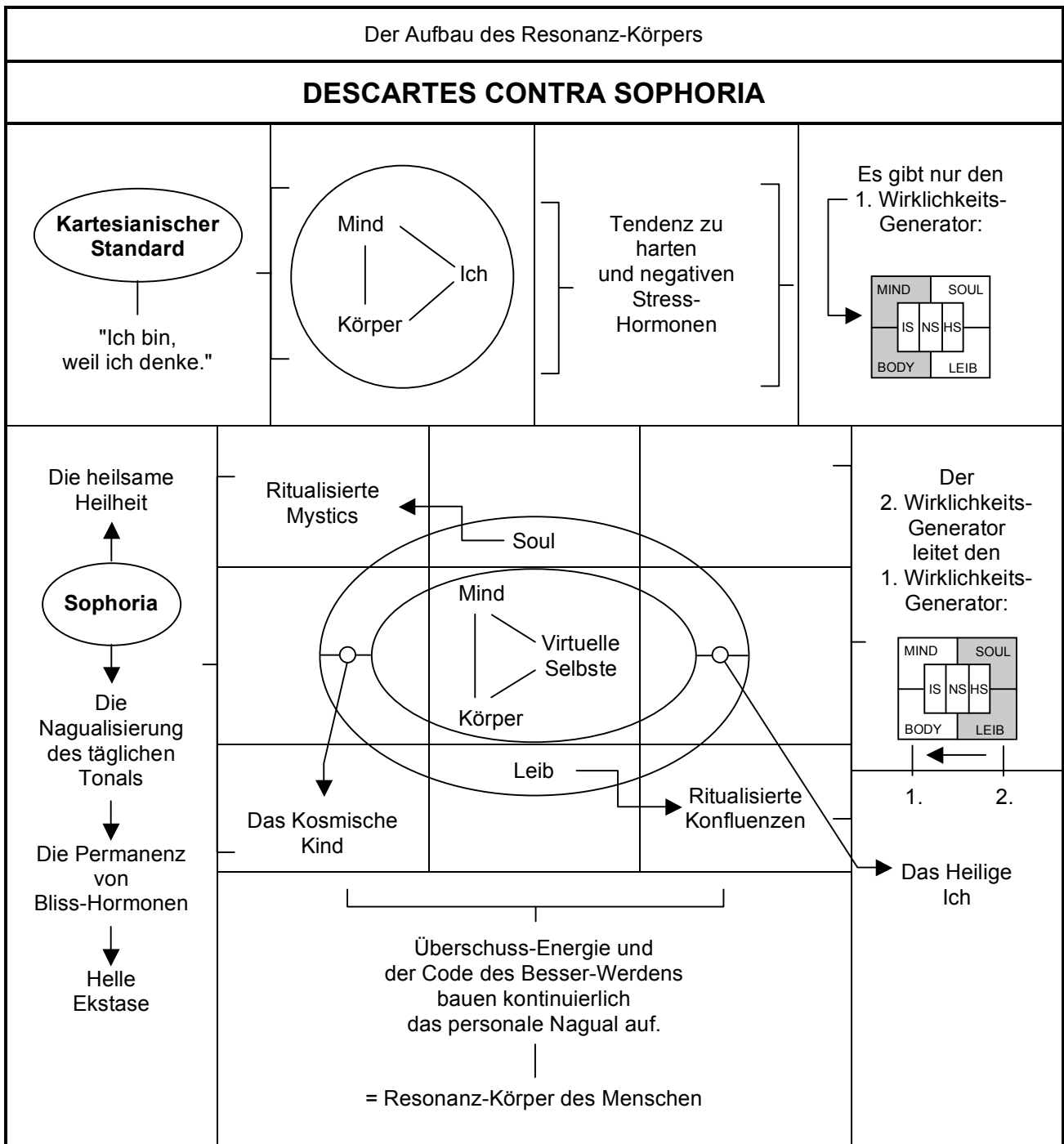
Wenn Mystics die Konfluenzen formen, entsteht ein leistungsfähiger 2. Wirklichkeits-Generator.

Um es noch einmal deutlich zu machen. Der Rohstoff des 2. Wirklichkeits-Generators besteht aus aktivierter Überschuss-Energie in Form von gespeicherten Konfluenzen. Aus diesem Rohstoff kann man den 2. Wirklichkeits-Generator formen. Das gelingt am besten, wenn noeterische Mystics auf der rechten Seite des Organismus ritualisiert werden. Diese Mystics haben sowohl die schöpferische Zeit zum Inhalt wie auch die Idee der Co-Evolution.

Der Sinn von Soul wird genau an diesem Punkt sichtbar. Soul ist also nicht irgendeine sentimentale esoterische Träumerei, sondern ein ausgesprochen praktikables Instrument zur Formation eines leistungsfähigen 2. Wirklichkeits-Generators.

Von entscheidender Bedeutung ist dabei, dass Soul und Leib zusammenarbeiten und dabei deutlich auf die Nagualisierung des täglichen Tonals ausgerichtet werden. Soul geschieht durch ritualisierte Mystics. Leib geschieht durch ritualisierte Konfluenzen. Wenn beides konsequent auf die Nagualisierung des Tonals ausgerichtet wird, baut sich Sophoria auf. Sophoria ist somit der oberste Aspekt für den 2. Wirklichkeits-Generator, während der kartesianische Standard, nämlich „ich bin, weil ich denke“,

der Kern für den 1. Wirklichkeits-Generator ist. Das folgende Schaubild zeigt diese Überlegung:



Der 2. Wirklichkeits-Generator wird, je stärker sich Sophoria im Kontext von 5 Steps to Heaven entfaltet, immer mehr zum Chef des 1. Generators, d.h., er wird der Regisseur für das aktuelle Bewusstsein. Wenn man nur mit dem 1. Wirklichkeits-Generator in der Welt handelt, gibt es eine

nur schwer zu durchbrechende Tendenz zu harten und negativen Stress-Hormonen.

Man kann noch so viel Intelligenz einsetzen ... man kann seinen Körper durch Sport noch so sehr fit halten: Es überwiegen die schlechten Stress-Hormone. Täglich. Und durch die bereits beschriebene Tendenz, die guten und schönen Dinge des Lebens nicht in die Selbst-Verstärkung der Somatic Marker zu integrieren, bekommen wir nur sehr wenig positive oder sogar euphorische Bliss-Hormone. Es fehlt die helle Ekstase. Und genau das ist das eigentliche Schlüssel-Element für Anti Aging. Und nicht das, was die Lifestyle-Medizin über ihre Biomarker derzeit zu etablieren versucht. Lassen Sie uns einen Blick darauf werfen:

DIE FALSCHKE KONZEPTION VON PRÄVENTION IM KONTEXT DER PRÄVENTIV-MEDIZIN

Die Analyse von Biomarkern mit ihren Auf's und Abs definiert in keiner Weise die Wahrscheinlichkeit einer Krankheit.

Sie dokumentiert nur die natürlich-biologischen Oszillationen der inneren Chemie, die dadurch entstehen, dass der Organismus mit seiner Umwelt agiert.

Die Auf's und Abs sind weitestgehend unabhängig vom Leben. Das bedeutet: Die Menge des universalen Lebens, das ein Mensch als heilsame Heilheit in sein tägliches Leben integrieren kann, entscheidet darüber, ob die vorhandenen Oszillations-Schwankungen auf natürliche Art und Weise "leer laufen" oder ob sie sich zu Krankheits-Wahrscheinlichkeiten verdichten.

Man kann noch einen Schritt weitergehen. Wenn der 2. Wirklichkeits-Generator den 1. Wirklichkeits-Generator lenkt und leitet, dann wird das Leben permanent hineingelebt in den Code des Besser-Werdens. Und dann kann man über den 1. Wirklichkeits-Generator betont kraftvoll im Alltagsleben mitmischen. Man kann dann ein sehr deutliches „Ja“ zu Krisen, Brüchen, Sorgen und Konflikten sagen, d.h., man kann sich so richtig mit den zahlreichen und täglichen Negativa der tonalen Welt „herumprügeln“,

und es entstehen trotzdem nur sehr selten diese harten und negativen Stress-Hormone.

Je mehr der 2. Wirklichkeits-Generator den Ton angibt, umso weniger negative Stress-Hormone werden ausgeschüttet. Dadurch kann man unbekümmert und beschützt sein Leben hineinleben in das zentrale Signum der Evolution. Und das besteht nun einmal aus Krisen, Brüchen und Konflikten. Man bekommt eine wesentlich höhere Fitness für die Evolution bei einer gleichzeitigen Reduzierung von negativen Stress-Hormonen. Und zusätzlich sorgt der 2. Wirklichkeits-Generator durch die permanent stattfindende Nagualisierung des Tonals und durch die Tatsache, dass das aktuell gelebte Leben permanent in dem Code des Besser-Werdens integriert bleibt, dafür, dass Bliss-Hormone relativ kontinuierlich und auf hohem Niveau ausgeschüttet werden. Um es als Formel zu sagen:

**Man lebt nicht mehr als Opfer der Evolution
in den Brüchen der Evolution.**

Und zusätzlich gilt:

**Man verwandelt die Brüche der Evolution
in Zündfunken für Bliss ...
als Dankbarkeit gegenüber dem Leben.**

Das, und nur das, ist wirklich in anspruchsvollem Sinne Anti Aging und Prävention.

Eigentlich also eine relativ einfache Konzeption. Aber es gibt zwei Probleme. Das eine Problem liegt in dem Wesen des Bewusstseins. Es ist für uns Menschen nicht fassbar. Es entzieht sich der naturwissenschaftlichen empirischen Objektivierung und unserer finalen und kausalen Mechanisierung. Und das zweite Problem liegt darin, dass hier das Bewusstsein trotzdem instrumentalisiert wird (was für die meisten logisch denkenden Menschen dann als irrational oder esoterisch interpretiert wird) zugunsten der Herstellung einer heilsamen Heilheit.

Peter Bieri hat in einem Aufsatz mit dem Titel „Was macht Bewusstsein zu einem Rätsel?“ darauf hingewiesen, dass es im menschlichen Bewusstsein einige mentale Zustände gibt, die nicht verbalisierbar sind, die also weder objektiviert noch tonalisiert werden können. Es sind genau diese Zustände, die wir im Kontext der Noeterik, die hier vertreten wird, als das

Überbewusstsein bezeichnen können.

Dieses Überbewusstsein ist die Werkbank für die Co-Evolution, weil sie die Schnittstelle zwischen Tonal und Nagual (genauer gesagt der Bewegung des Naguals) ist, und weil es die zentrierteste Augenblicklichkeit der personalen Zeit (platziert im Zeitpfeil) verbindet mit der freien, schöpferischen Zeit.

Dieses Überbewusstsein ist uns nicht bewusst, da es nicht verbalisierbar ist, obwohl es, wie Colin McGinn, David J. Chalmers, Peter Bieri und viele andere Kognitions-Forscher und Philosophen beschrieben haben, in



unserem Leben aktiv ist. Es ist für unseren Mind nicht vorhanden, obwohl es für unsere körperliche, geistige und seelische Gesundheit von großer Bedeutung ist:

Das Überbewusstsein ist ein sehr aktives Bewusstsein, das in unserem Bewusstsein tätig ist, ohne dass es für uns Bewusstsein werden kann.

Dieses Überbewusstsein ist ein Schlüsselfaktor für die Autopoiese und kann trotzdem nicht reduktiv erklärt werden. Für die meisten Menschen ist das ein großes Problem. Wie soll man etwas nutzen, pflegen oder instrumentalisieren, z.B. in Form von Treatments, Ritualen, etc., was man nicht einmal erklären kann? Das ist für sie unseriös. Aber im Grunde ist es lediglich ein Problem, das in dem 1. Wirklichkeits-Generator existent ist, weil der vom kartesischen Standard „ich bin, weil ich denke“ getragen wird.

Wir versuchen, unser Handeln an Mind, Ich und Körper zu koppeln. Und dadurch ergibt sich automatisch die Tendenz (die wir als Vernunft und Logik missinterpretieren), reduktiv vorzugehen. In seinem Aufsatz: „Bewusstsein und sein Platz in der Natur“ (publiziert in „Grundkurs Philosophie des Geistes“ Thomas Metzinger, Paderborn 2006) definiert Chalmers den Reduktionismus wie folgt:

„Eine reduktive Erklärung ist dann erreicht,

**wenn ein höherstufiges Phänomen
völlig durch niederstufige Phänomene
erklärt werden kann.“**

Genau das streben wir an. Und im Grunde erscheint uns das als der einzige Weg zu Einsicht und Vernunft. Aber wenn man davon ausgeht, dass man eine heilsame Heilheit herstellen möchte, was ja letztlich bedeutet, dass man das Leben selbst zum höchsten Heiler und damit zum zentralen Attraktor für alle Präventiv-Maßnahmen macht, dann versagt dieses logische Arbeiten auf der unteren Phänomen-Stufe.

Hier liegen einige Probleme, die wir in den modernen Versionen einer Präventiv-Medizin vorfinden. Diese Art von Medizin ist eminent linear (Input-Output) und zugleich reduktiv, d.h., sie arbeitet auf einer niederstufigen Faktoren-Ebene. Warum? Weil diese Ebene tatsächlich „machbar“ ist. Auf dieser Ebene ergibt sich eine doppelte Machbarkeit. Hier kann man exakt diagnostizieren, weil es sich meistens um chemische Strukturen handelt. Diese kann man über DNA-Analyse oder Blutbild-Analyse sehr gut objektivieren. Und zugleich kann man auch das therapeutische oder präventive Handlungs-Schema darauf ausrichten, d.h., man kann mit Chemie positiv in den Körper oder in den Organismus hineinwirken.

Je konsequenter man den Reduktionismus durchführt, umso „logischer“ und auch machbarer werden sowohl die Diagnosen wie auch die pharmazeutischen Interventionen. Man gewinnt also sehr viel Prägnanz in der Qualität, aber man verliert den Zugang zum inneren Heiler, der ja, wie ich an dieser Stelle des Öfteren beschrieben habe, ein biologisch-autonomes Programm des Lebens ist, das im Organismus aktiv handelt. Erst recht verliert man den Zugang zu den eigentlichen präventiven Quellen ... das ist das Leben selbst, wenn man es umwandelt in eine heilsame Heilheit.

Vor mir liegt ein sehr umfangreicher Diagnose-Bericht von einem in Deutschland sehr anerkannten Präventiv-Mediziner, der zugleich auch Anti Aging-Medizin anbietet. Seine Patientin ist seit kürzerer Zeit bei mir im Coaching und übergab mir sowohl den diagnostischen Bericht, wie auch die Labor-Werte und die Substanzen, die einzunehmen sind. Es handelt sich hier nicht um einen Krankheitsfall, sondern um ein Präventiv-Konzept. Die Frau, um die es geht, ist gesund, allerdings nicht mehr jung. Das heißt, es war von vornherein anzunehmen, dass bestimmte Werte nicht mehr so „quietschlebig“ sein können wie bei einer 20-jährigen Frau.

Basis war eine Blut-Analyse, aufgefüchert in 46 Kriterien (Marker). Es gibt einen Norm-Bereich, der dann auch optisch sichtbar gemacht worden ist. Und wie zu erwarten, gibt es reichlich viele Marker, deren Werte entweder „zu niedrig“ oder „zu hoch“ anzeigen. Natürlich sind diese Ausschläge für den behandelnden Arzt ein Alarm-Zeichen. Und so schreibt er auch völlig folgerichtig: „Aufgrund der auffälligen Labor-Befunde ist es empfehlenswert, zur Substitution Medikamente und Nahrungs-Ergänzungsmittel einzunehmen.“ Und es liegt dann gleich der präventiv-therapeutische Vorschlag dabei. Das sieht so aus, dass es für jeden Biomarker eine chemische Substanz gibt, mit einem eigenständigen Produkt-Namen. Das geht von Alpha-Lipon-Säure über Q10, DMAE bis zu vielen differenzierten Hormon-Substituten. Und wie zu erwarten, kann man dann 1:1 sehen, dass immer dann, wenn etwas zu hoch oder zu niedrig ist, eine entsprechende Substanz empfohlen wird. Das heißt, die Diagnose produziert gleich die Therapie bzw. den Markt.



Da es sich ja um eine ältere Frau handelt, wird in dem kommentierenden Schreiben darauf hingewiesen, dass man einige dieser chemischen Substanzen vermutlich für einen langen Zeitraum, wenn nicht sogar für immer einnehmen muss. Gleichzeitig wird eine zusätzliche „molekulargenetische Analyse“ vorgeschlagen, weil der Patient (aber eigentlich ist es ja eine völlig gesunde Frau!) eben schon ein gewisses „fortgeschrittenes Alter“ hat.

Ich will das nicht überstrapazieren. Aber eines wird hier sichtbar. Auf dieser Basis gibt es überhaupt keinen gesunden Menschen. Der größte Teil des Nicht-in-der-Norm-Seins ist ein-

fach altersbedingt. Dazu kommen die typischen und natürlichen Oszillationen, wie sie bei jedem Menschen, der ein intensives und manchmal stress-orientiertes Leben lebt, zu beobachten sind. Also im Grunde hätte

der Befund lauten müssen: Alles O.K. Nun aber sind es acht chemische Substanzen, die eingenommen werden müssen. Dazu soll noch eine „impulsgebende Therapie“ in einer Klinik eingeplant werden. Viele der vorgeschlagenen chemischen Substanzen sind nicht ganz unproblematisch (relativ hohe Nebenwirkungs-Wahrscheinlichkeit). Deshalb wird bereits aufgeführt, in welchen Rhythmen Kontroll-Analysen durchgeführt werden sollen. Alles in allem ein Riesen-Zirkus bei einem völlig gesunden älteren Menschen. Ganz zu schweigen von den ausgesprochen hohen Kosten. So etwas kann nur auf Basis eines Privat-Patienten-Status durchgeführt werden. So eine Blut-Analyse liegt bei rund 900 EUR. Und die vielen chemischen Präparate, die nun „zwingend notwendig sind“, sind auch teuer.

Auf dieser reduktiven, chemischen Faktoren-Ebene kann mit Sicherheit eine Notfall-Therapie und wohl auch die eine oder andere Heilung vollzogen werden, obwohl ich mir ziemlich sicher bin, dass die in diesem konkreten Fall verschriebenen Medikamente therapeutisch nicht viel bringen würden, zumindest nicht sehr viel mehr als Placebo-Präparate. Warum? Das groß angelegte Behandlungs- und Präventions-Programm verfügte über keinen einzigen Attraktor, der in der Lage gewesen wäre, den inneren Heiler und den Code des Besser-Werdens ... also die Energie-Gestalt und den Intelligenz-Strom ... gezielt zu aktivieren. Der einzige Attraktor ist das hinlänglich bekannte Arzt-Ritual gewesen. Der weiße Kittel und das beeindruckende diagnostische Instrumentarium.

Natürlich hat meine Coaching-Klientin richtig Angst bekommen, als sie den medizinischen Bericht Zeile für Zeile gelesen hat. Dieses ärztliche Vokabular, dann diese vielen chemischen Begriffe und das häufige Signalisieren von „außerhalb der Norm“. Das alles erzeugt das, was Friedrich Schleiermacher, der große Religions-Kritiker, einmal beschrieben hat als ein „Gefühl schlechthinniger Abhängigkeit“.

Die Frau fühlte sich fast schlagartig krank. Ernsthaft krank. Und statt Ur-Vertrauen entwickelte sich bei ihr eine nervöse Angst. Und das ist genau das, was Manfred Lütz, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und zugleich auch Theologe, in seinen Büchern und Fachbeiträgen immer wieder beschreibt: Die Medizin und insbesondere die Lifestyle-Medizin, die Anti Aging-Medizin und die Präventiv-Medizin wachsen mit großer Geschicklichkeit in die Rolle einer „Quasi-Religion“ hinein. Es entsteht ein „Gesundheits-Wahn“, dem es immer besser gelingt, sich als sehr vernünftig, vorausschauend und verantwortungsbewusst darzustellen, während er genau genommen ein Repressions-System aufbaut.

Im Grunde erleben wir, wie Lütz beschreibt, „eine völlig absurde pseudo-religiöse Aufladung des Gesundheits-Begriffs“. Inzwischen braucht man



eine gehörige Portion Mut, um sich „von den totalitären Zumutungen der Gesundheits-Religion“ zu befreien, zumal alles das, was medizinisch unter Prävention angeboten wird, sich inzwischen in einer Tabu-Zone eingenistet hat. Man darf die Maßnahmen und Konzepte, die hier angeboten und eingesetzt werden, nicht kritisieren, weil man dann entweder als „total rückständig“ beurteilt wird oder als „verantwortungslos“, weil man angeblich mit sehendem Auge sein Leben in vermeidbare Krankheiten hineinführen würde.

Diese Medizinalisierung unseres Alltags ist eine Art Voodoo-System, das sich als ausgesprochen menschenfreundlich und hilfreich tarnt. Das ist der eine Aspekt. Aber es gibt noch einen zweiten. Die eigentlichen Potenziale für eine gute Prävention und für die kontinuierliche Besser-Gestaltung des Lebens werden dadurch systematisch ausgegrenzt und mundtot gemacht: Die Medizin beansprucht auch dort vollständige Autorität und Glaubwürdigkeit, wo sie weder glaubwürdig noch sehr effizient ist. Der Medizin ist es gelungen, die Autorität der Medizin dort zu etablieren, wo sie so gut wie gar nichts leisten kann.

Auf der Meta-Ebene, also dort, wo man die heilsame Heilheit herstellt, leistet die Medizin gar nichts. Dort versagen die Reparatur-Konzepte der Medizin ebenso wie die pharmakologischen Strategien und die chemischen Therapien.

Aber es gibt einen Zwischenbereich. Dieser Bereich ist nicht ganz oben auf der Meta-Ebene platziert, aber auch nicht ganz unten auf der reduktiven Faktoren-Ebene. Es ist der Sektor von Prime Prevention. Das sind Attraktor-Regulierungen. Und um hier Fortschritte zu erzielen, wäre es erforderlich, dass die wichtigsten Regulations-Bereiche von zwei Seiten parallel und koordiniert angegangen werden, nämlich von der medizinischen Seite und von der Seite von Fulfillness. (Eine mögliche Struktur für den Sektor Prime Prevention werde ich später an dieser Stelle noch vor-

tragen.)

Auf der Ebene der Meta-Regulation geht es darum, dass man das Leben, das man noch nicht gelebt hat (und das ist ja der Fokus von Prävention), permanent heilt. Man heilt die persönliche Zukunft im Sinne eines Heil-Machens von Warscheinlichkeiten. Und das kann nur gelingen, wenn man die Kraft des Lebens und die Intelligenz des Werdens mit der Autopoiese des Organismus verbinden kann.

Meta-Regulierung ist das natürliche Instrumentarium für Prävention. Meta-Regulierung verbindet das Leben und das Werden mit dem Organismus des Menschen, wobei diese Verbindung durch die Instrumentalisierung der freien, schöpferischen Zeit im menschlichen Zeitpfeil geschieht. Das führt zu der bereits beschriebenen Interaktion von zwei Resonanz-Körpern. Diese Interaktion erzeugt den Kern aller Präventions-Konzepte: die heilsame Heilheit.

Was heißt es, wenn man sagt, man muss aus dem Leben und dem Werden eine heilsame Heilheit herstellen? Das klingt so abstrakt und so unerfüllbar, dass man glauben könnte, dass man dafür keine konkrete Praxeologie und Methodologie entwickeln könne. Ich werde aber später an dieser Stelle zeigen, dass es sehr wohl noeterische Rituale gibt, die genau das leisten:

Die Umformung des Naguals in eine heilsame Heilheit.

Eine effiziente Prävention sollte das Nagual zum zentralen Wirk-Faktor machen. Also explizit nicht das Tonal. Diagnostische Berichte, Rezepte und Medikamente sind aber in erster Linie Tonal. Sie stehen mit einem Bein immerzu in der Gefahr, das Tonal zu dämonisieren.

Natürlich wollen die Ärzte heilen. Definitiv. Aber in der Zone der Prävention ... also in dem Heil-Machen der kommenden Zukünfte ... wirken die tonalen Maßnahmen der Ärzte sehr häufig kontraproduktiv, weil sie die Gefahren und das Kranke inszenieren (wobei in dieser Inszenierung oft bewusst auch die Angst eingebaut wird).

Je besser es einem Arzt gelingt, die erwartbare Zukunft eines Menschen mit inszenierten Ängsten und Bedrohungen zu verbinden, umso höher kann die Motivation des Menschen werden, „schon heute etwas gegen

die Krankheit von morgen zu tun“.

Es geht also zuerst einmal um die Herstellung dieser Motivation (wobei hier oft gefährlich nahe an der Grenze der Verwünschungen gearbeitet wird). Je größer die Angst vor der Krankheit wird, umso besser war die Inszenierung. Aber genau das erzeugt negative Neben-Wirkungen: Man betreibt hier gezielt die Umwandlung von Leben in Bedrohung. Man erzeugt dadurch „künstliche Erlebnisse“, die das Ur-Vertrauen in das Leben erodieren lassen oder blockieren. Dadurch wird genau das Gegenteil von heilsamer Heilheit aufgebaut, nämlich eine

krankte Wahrscheinlichkeit.

Wer eine heilsame Heilheit aufbauen möchte, braucht die Ritualisierung des Werdens (= schöpferische Zeit) und die Instrumentalisierung des Nagnals (= Intelligenz des Werdens) im Organismus. Alles das ist mit heilender Chemie (Pharmazie) und medizinischer Diagnostik nicht zu erreichen.

Im Gegenteil: Wenn der Arzt „Gutes tun will“, bevor eine reale Krankheit da ist ... und das ist ja das Wesen der Prävention ..., dann braucht er, wie soeben beschrieben, „künstliche Erlebnisse“, die mental und organisch effizient sind. Er braucht Ängste und Bedrohungen, die man als „echt“ erlebt, um die Motivation zu erreichen und stabil zu halten.

Genau diese wirksamen künstlichen Erlebnisse sind aber das Problem. Sie machen krank. Sie machen das persönliche Wahrscheinlichkeits-Feld einer Person krank. Und sie zerstören es. (Angst ist hierbei besonders destruktiv.) Warum ist das so? Weil alle intensiven Erlebnisse automatisch auf die naturgegebenen Somatic Marker einwirken.

Wie immer man diese Erlebnisse produziert ... sie erzeugen Somatic Marker-Reaktionen. Die negativen und angst-besessenen Erlebnisse werden von den Somatic Marker bevorzugt beobachtet, verarbeitet und gespeichert. Das Leben will sich vor dem Tod schützen, indem es alle potenziellen Gefahren mit der höchsten Wachsamkeit bekämpft. So werden die Negativa des Lebens über die Somatic Marker in die Richtung „unbedingte Vermeidung“ funktionalisiert. Und dadurch entsteht die krankte Wahrscheinlichkeit.

Wenn also nun Menschen alle paar Wochen mit Labor-Berichten versorgt werden und 4 x am Tag kleine bunte Kügelchen einnehmen müssen, die

seltene lateinische oder chemische Namen tragen, dann produziert das negative Somatic Marker-Effekte. Das alles ist ein sehr massives Ritual der Angst und zugleich auch ein intensives Programmieren von negativ-destruktiven Somatic Marker-Reaktionen. Man will „die Krankheit von morgen vermeiden“, aber im Grunde schiebt man das Ent-Ordrende und Kranke als Energie in seinen persönlichen Zeitpfeil hinein.



Wie ich gesagt habe, geht es darum, die Somatic Marker zu veredeln. Und das geht nur über die Positiv-Seite, also die Seite, die auch Manfred Lütz immer wieder in seinen Schriften betont: die Wiederentdeckung von Lebens-Lust als zentraler Heil-Faktor, die Überwindung der lebens-ängstlichen Medizinalisierung unserer Kultur zugunsten einer heilenden Lebens-Erotik.

Hartmut Rosa hat in seinem Buch „Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne“ (Frankfurt/Main, 2005) darauf hingewiesen, dass der Kapitalismus, der sich jetzt über die Globalisierung weltweit durchsetzt, auf der protestantischen Ethik beruht (Max Weber). Vielleicht sind nicht alle Facetten dieser Wirtschafts-Konzeption auf den protestantischen Maximen aufgebaut, aber wie Rosa schreibt, kann es wenig Zweifel daran geben, dass insgesamt „die Kultur der Moderne“ auf diesen christlichen Axiomen basiert. Und das bedeutet, dass das Leistungs-Gebot und das Effizienz-Steigerungs-Gebot überwiegend durch die Verbindung von Angst und Verheißung organisiert werden.

Angst und Verheißung gehören zu den fundamentalsten menschlichen Antriebs-Prinzipien. Und das, was wir jetzt bei der flächendeckenden Medizinalisierung der Kultur erleben, entspricht genau diesem Konzept. Man zelebriert Ängste (tarnt sie durch Konzepte wie Vernunft und vorausschauende Verantwortlichkeit) und verspricht dann Verheißungen, deren

Erfüllung so weit in der Ferne platziert sind (Otto W. Haseloff: „Taktik der Fern-Erwartung“), dass ihre Überprüfung für den einzelnen so gut wie unmöglich wird. Dadurch wird der Tod als Thema ausgeblendet und mit ihm leider auch das Wunder des Lebens. Und was übrig bleibt, ist, wie Manfred Lütz schreibt, ein ziemlich kalter, um nicht zu sagen einsamer und manchmal gnadenlos kalter Gesundheits-Egoismus.

Dekoriert wird das Ganze aber ausgesprochen modernistisch und zeitgeistig. Das heißt, der asketisch disziplinierende Duktus dieser Medizinalisierung wird gut getarnt und ist für die meisten überhaupt nicht beobachtbar und existent. Das bedeutet:



**Man kämpft für seine Gesundheit,
und bekämpft (ungewollt) das Leben.**

Zugleich ist in dem Konzept der Moderne und in den Ideologien des Kapitalismus ein wachsender Zeit-Stress eingebaut. Das heißt, die Verheißungen („Du wirst mit Sicherheit einige Jahre länger leben!“) werden kombiniert mit einem subtilen Zwang, der immer stärker wird, nämlich „der Vorstellung, durch beschleunigte Auskostung der Welt-Optionen lasse sich die Kluft zwischen Welt-Zeit und Lebens-Zeit wieder verringern“ (Hartmut Rosa).

Man verspricht also bombastische Dinge, die sich nicht überprüfen lassen. Wer weiß schon, wie viel Jahre er wirklich länger oder kürzer gelebt hat, wenn er stirbt. Aber auf dieses Fern-Versprechen wird eine unheimlich attraktive Soße gegossen, und die heißt: „Lebe intensiver und lebe schneller!“ Dadurch kann man subjektiv den Sinn des Todes austricksen. Der Tod wird als Realität ausradiert. Dadurch kann diejenige Dimension, die in der Noeterik „der lebende Tod“ genannt wird, nicht mehr wirksam werden:

**Das Wertvolle des Lebens verschwindet,
wenn der Tod nicht
permanent Teil des Lebens bleibt.**

Das Wunder des Lebens verglüht,

**wenn der Tod nicht
das Leben durchstrahlt.**

**Der Jubel des Augenblicks ...
also die helle Ekstase ... stirbt, wenn man
sein Leben ohne den Tod lebt.**

**Der Zugang zum Licht des Naguals
wird blockiert, wenn das Leben
falsch genossen wird,
d.h. ohne die Präsenz des Todes.**

Dahinter steht ein typisch noeterisches Prinzip:

**Je mehr Tod,
umso mehr Licht.**

Im Grunde zeigt sich hier ein falsches Modell von Lebens-Lust. Man will das Leben schneller leben, um mehr tonale (weltliche) Genüsse zu erhalten. Man will nicht das Magische des Lebens ... das Wunder ... genießen, sondern die kurzfristige und oft auch neurotische Ausfüllung derjenigen „Sinn-Lücken“, die immerzu dadurch entstehen, dass man den Tod als Führer zum Wunder ausgrenzt.

Diese Form von Genuss wird zum Lückenbüßer ... zum Strohfeuer eines intensivierten Tonals. Und je mehr man davon anstrebt und organisiert, umso größer und störender werden diese „Sinn-Lücken“, wodurch die Gefahr immer größer wird, dass sich dieses Kompensations-Spiel eines Tages verbindet mit der Selbst-Zerstörung, die in fast jedem Menschen latent darauf wartet, aktiv werden zu dürfen.

Wenn das geschieht, entsteht in der Regel eine seltsame „Maske der Lebens-Lüge“. Die Persönlichkeit des Menschen wird repressiv gegen sich selbst. Es entsteht „der schwache Mensch“, über den Nietzsche so viel geschrieben hat ... ein Mensch, der den stolzen Glauben an seine Überlegenheit (Thymos) zu Gunsten einer bequemen Selbst-Erhaltung aufgegeben hat. Ein solcher Mensch ist in der Regel ein angepasster Bürger, dessen Leben überwiegend nur noch aus „Begierde und Vernunft“ besteht. „Er kalkuliert sein langfristiges Eigen-Interesse und findet neue Wege, um eine Vielzahl unbedeutender Bedürfnisse zu befriedigen“ (Francis Fukuyama „Das Ende der Geschichte“, München 1992). Ihm

fehlt das, was Sokrates als den 3. Teil der menschlichen Seele bezeichnet hat, nämlich „Thymos“.



Thymos ist der Wert, den ein Mensch sich selbst beimisst: Selbst-Achtung und Würde ... erzeugt durch Selbst-Überwindung. Also explizit die Überwindung eines neurotisch-bequemen und zugleich resignativen Zusammenspiels der zwei anderen Teile der menschlichen Seele, nämlich „Begierde und Vernunft“ (Sokrates).

Aus dieser Sicht besteht die verlogene und krank-machende Art einer falschen Lebens-Lust genau in diesem resignativen Zusammenspiel von Begierde und Vernunft. Und aus dieser Sicht ist der schwache Mensch schwach, weil ihm die Dimension von Thymos fehlt. „Er ist zufrieden in seinem Glück

und unfähig, Scham darüber zu empfinden, dass er sich nicht über seine Bedürfnisse erheben kann“ (Francis Fukuyama).

Nur Thymos stellt die energetische Basis bereit für den Kampf gegen die eigene Selbst-Zerstörung und für das disziplinierte Arbeiten an der eigenen Selbst-Erlösung, was gleichbedeutend ist mit der Umgestaltung des eigenen Lebens:

Abschied von den angeblich vernünftigen Dimensionen einer kompensatorischen Form von Lebens-Lust.

Aufbruch zu einer Lebens-Lust der heilsamen Heilheit (Sophoria).

Aber weil der Tod so absolut wie nichts anderes unvermeidbar ist, wird er als Konsequenz immer stärker neurotisiert, nämlich in der Form von „lebe intensiver“ und „lebe ein richtig gutes Leben“. Das heißt, dass der Tod durch ein Konzept ausgeblendet wird, das „die Vorstellung des guten Lebens“ ausschließlich tonal-interpretiert, indem man „das Leben als letzte Gelegenheit begreift“ (Hartmut Rosa). Daraus folgt der Imperativ, dass man so intensiv und umfassend wie möglich leben sollte, damit es dem

Tod, den man scheinbar ausgegrenzt hat, nicht gelingt, das angeblich so schöne und glückliche Leben wieder zu zerstören:

Man lebt sein Leben so, dass man die Wucht und die Ekstasik des Lebens abwehren kann.

Damit wird das „Seelenheil“, das früher die Religionen so intensiv und auch repressiv benutzt hatten, in der Moderne sehr geschickt neu formuliert. Es kommt zu einer Verheißung von Longevity und Anti Aging auf der einen Seite. Und auf der anderen Seite wird die Erwähltheit (Thymos) dadurch neurotisch kastriert, dass man möglichst tonal-intensiv und zugleich „gesund“ lebt. Thymos wird regelrecht pervertiert: Statt sich selbst zu überwinden, wird die Intensivierung des Tonals organisiert, wodurch man sein Leben so gefangen nimmt, dass man sich nicht mehr überwinden (erlösen) kann:

Man zelebriert die resignativen Genüsse des Lebens so intensiv, dass man das Leben dabei wie zufällig verpasst.

Diese Art von angeblicher Lebens-Erotik ist im Prinzip nichts anderes als Lebens-Verzicht ... als Kampf gegen das Leben ... als Sieg über das Leben:

Die kleinen Genüsse des Lebens besiegen das Wunder des Lebens.

Das ist praktizierte Selbst-Zerstörung. Und es ist ungesund für das persönliche Wahrscheinlichkeits-Feld eines Menschen. Man erfühlt sich als „erwählt“, weil man den seelischen Impuls von Thymos in seinem Leben ausgeschaltet hat. Man entsorgt seinen Thymos-Anteil durch die breite Palette von resignativen, kleinen Lebens-Genüssen (= intensiviertes Tonal) und durch die Pseudo-Religion der Gesundheit.

Man baut keine heilende Heilheit auf, sondern investiert in eine kranke Wahrscheinlichkeit, indem man den „lebenden Tod“ aus seinem Leben hinauslebt und „Thymos“ in seiner Seele mundtot macht. Das alles geschieht unter dem Motto „mehr Lebens-Lust“.

Wie Francis Fukuyama schreibt, erzeugt das den Typus des schwachen Menschen, „der sich vor allem für seine persönliche Gesundheit und sei-

ne Sicherheit interessiert“. Das gesunde Leben wird dadurch zur fixen Idee. Aber man lebt ein Leben, das nicht mehr fähig ist, das Heile des Lebens für sich nutzbar zu machen. Das Heile existiert in der Dynamik der Selbst-Überhöhung (Thymos). Die Gesundheits-Religion und die angebliche Präventions-Medizin zerstören aber Thymos.

So essen die Leute „mehr Gesundes“ und treiben „so oft wie möglich Sport“, damit sie „mehr vom Leben“ haben und bemerken in all den vielen Aktivitäten nicht, dass sie ihr Leben so gestalten, dass sie am Leben vorbei leben. Aber in diesem Zusammenhang gibt es keine Grautöne und auch keine Kompromisse: Knapp vorbei ist zu 100% vorbei.

In diesem Kontext werden die alten protestantischen Merkmale der Zeit-Effizienz umgewandelt zu positiven Beschleunigungs-Erwartungen. Man sagt nicht mehr, dass man in den Himmel kommt, wenn man ein gutes, gläubiges Leben geführt hat, sondern man sagt, dass man dem Tod ein Schnippchen geschlagen hat, indem man die Zeitspanne bis zum end-



gültigen Tod intensiv und voll auskostend gelebt hat. Und dabei gelten Geld und Konsum als bevorzugte Variablen, weil es ja immer noch so etwas wie Schicksal geben kann. Und deshalb muss man möglichst dafür sorgen, dass man einerseits einen beweisbar gesunden Lebens-Stil (hier sind wir wieder bei der Präventiv-Medizin) gelebt hat, und dass man für den Fall aller Fälle „eine möglichst große „Geld- und damit Optionen-Menge“ (Rosa) besitzt, die es der Person erlaubt, auf zukünftige Kontingenzen (Schicksalsschläge) angemessen reagieren zu können.

Dadurch wird Geld, wie auch Niklas Luhmann und mit ihm Christoph Deutschmann beschrieben haben, zu einem wichtigen „Mittel sinnhafter Bewältigung des Unbestimmbaren“ (Deutschmann). Geld, Konsum und Gesundheits-Religion induzieren auf diese Weise das, was Rosa „die Obsession individueller Allmacht“ nennt, d.h. das bewusste Offen-Halten aller Optionen.

Das zeigt starke Parallelen zu den früheren religiösen Verheißungen. Beim Protestantismus hat man so argumentiert, dass viele Menschen

(fast alle) für den absoluten Reichtum berufen waren, wenngleich es offensichtlich war, dass am Ende nur sehr wenige wirklich dazu auserwählt waren. Die Lüge war der Antrieb.



Von der calvinistischen Lehre wurde behauptet, dass der „Gnadenstand“ und die „Erwähltheit zum ewigen Leben“ (also alles das, was man unter dem Begriff des Seelenheils zusammenfassen kann) durch nichts Weltliches erworben werden könne. Man konnte sich diesen Zustand also nicht erkaufen, weil er schicksalhaft vorbestimmt war (liegt in Gottes Hand). Aber man konnte trotzdem ganz viel Weltliches tun, um die Wahrscheinlichkeit für die Gnade von oben zu erhöhen, u.a. durch „das Gelingen zeit-effizienter Lebensführung“ (Rosa) und durch die dadurch verursachten beruflichen und materiellen Erfolge. Die Erwähltheit war genau an diesem Punkt ablesbar. Die Gnade

kommt von Gott. Aber diejenigen, die das Weltliche richtig machen, bekommen die größere Chance für diese Gnade.

Natürlich haben sich die religiösen Dogmen und Konzepte gewandelt, aber man kann Rosa folgen, wenn er argumentiert, dass wir im Grunde heute noch die gleichen Prinzipien einsetzen, nämlich diejenigen, die auf Lust und Schmerz (Verzicht) und auf Verheißung und Strafe (Drohung) ausgerichtet sind.

Die moderne Kultur spricht sicherlich nicht mehr von „Seelenheil“ und „ewigem Leben“, aber sie bringt in einer klaren Form diese tradierten Prinzipien der Effizienz wieder ins Spiel und verbindet diese mit den modernen Beschleunigungs-Erwartungen. Man muss heute alles sehr intensiv machen, um es sehr richtig zu machen. Und man muss aus der gegebenen Zeit möglichst viel Zeit und verdichtete Lust herausholen. Somit haben sich zwar die Vokabeln verändert, aber nicht die basalen Triebfe-

dern: Heil versus Verdammnis ... das ist in gut getarnter Form heute noch die Grundlage der aktuellen Gesundheits-Religion. Damit zeigt sich, dass zumindest die westliche und christliche Kultur noch keinen Weg gefunden hat, um eine wahre (naguale) Form der Lebens-Erotik an die Prinzipien und Mechanismen der gesellschaftlichen Evolution (kreative Zerstörung) und des Fortschritts zu koppeln:

Wir organisieren den Weg zum Besseren noch immer über Selbst-Erniedrigung, Leid und Angst.

Wir trösten uns durch tonale Lust. Aber wir vermeiden die Potenziale der nagualen Lust. Aus dieser Sicht könnte Hegel Recht haben, wenn er argumentiert, dass das Christentum eine „Sklaven-Ideologie“ sei.

Auf der anderen Seite sollte aber auch nicht übersehen werden, dass z.B. „im Hinduismus Armut traditionell als heilig galt“ (Fukuyama).

Selbst-Erniedrigung, Leid und Angst werden gebraucht oder missbraucht als Motoren des Fortschritts. Zugleich werden sie zelebriert in dem modernen Fetisch der Gesundheit. Das bedeutet:

Das, was derzeit unter Lifestyle- und Präventiv-Medizin betrieben wird, basiert auf Selbst-Erniedrigung, Leid und Angst ... gut getarnt als vorausschauende Vernunft.

In der Moderne gibt es zusätzlich ein wachsendes Sicherheits-Bedürfnis, je mehr Globalisierung und Kontingenz (Unerwartbarkeit) sich breit machen. Parallel dazu oder darin eingewoben, existiert der Wunsch, mehr aus seinem Leben herauszuholen, d.h. den Beschleunigungs-Wunsch. Und diese beiden Aspekte stehen in einem krassen Konflikt-Verhältnis zueinander. Die meisten Menschen bemerken das nicht, wenngleich auch in der jetzt kommenden Spät-Moderne immer mehr Menschen erkennen, dass das Sicherheits-Gerüst des Sozialstaates immer weniger leisten kann, und dass immer mehr Erosions-Druck entsteht. So wächst die Unsicherheit. Und so vermehren sich die Kontingenzen. Das Leben wird bedrohlicher. Und trotzdem, und da folge ich den Analysen von Hartmut Rosa, hat unsere Kultur begonnen, das Sicherheits-Bedürfnis dem Beschleunigungs-Bedürfnis zu opfern, also der beschleunigten Auskostung der Welt-Optionen. Das scheint auf den ersten Blick unlogisch zu sein.

Deshalb lohnt es, hier ein wenig genauer hinzuschauen.

Die beschleunigte Auskostung der Welt-Optionen ist ein Heils-Versprechen. Es soll sozusagen das ewige Leben jetzt schon bringen, also in dem täglichen Leben. Und je mehr man das Leben in dieser Form gierig intensiviert, umso weniger kann man vom Tod bestraft werden. Man verspricht den Menschen die Befreiung von der Verdammnis, wenn sie bereit sind, das Heils-Versprechen wie ein „positives Verdammnis“ zu akzeptieren und auf sich zu nehmen (lebenslang gesund leben unter Aufsicht des Medizin-Systems). Der Lifestyle-Trick besteht also darin, dass hier im Grunde eine massive Verdrängung des Todes stattfindet, und dass zugleich eine intensiv vorhandene Grund-Angst umgewandelt wird in einen scheinbaren Hedonismus und in eine angebliche Lebens-Erotik:

Die Angst vor der Krankheit wird zur Lust der eigenen Selbst-Erniedrigung.

Genau an diesem Punkt organisiert sich die aktuelle Medizinalisierung unserer Kultur. Genau an diesem Punkt offenbart sich auch die Gesundheits-Religion, wie sie Manfred Lütz beschreibt. Das alles sieht vordergründig nicht nur sehr vernünftig aus, sondern scheint auch sehr viel zu tun zu haben mit Lebens-Genuss und Lebens-Freude. Aber es sind negative Ängste, die pervertiert werden:

Man misstraut dem Wunder des Lebens.

Man vertraut seiner Angst.

Derartige Konzepte sind, um wieder zu den Somatic Markern zu kommen, künstliche Erlebnisse auf der Negativ-Seite des Lebens, die man subjektiv aber als „Vernunft“ und „Genuss“ interpretiert. Sie tragen zwar scheinbar das Kostüm von Lebens-Bejahung (das wäre die Positiv-Seite des Lebens), aber jeder, der diesen Impulsen folgt (siehe Vorsorge-Untersuchungen, Anti Aging-Medizin, etc.), ritualisiert in seinem mental-neuronalen Apparat die negativen Energien der Angst und der Sinn-Lücken.

Subjektiv, im Sinne der persönlichen Innen-Deutung, macht man etwas Vernünftiges und sichert damit die weitere Auskostung von Welt-Optionen, aber man macht es mit der Energie der Angst, und man verwirklicht

es in den aktiven Energien von Gefahr, Strafe und Drohung. Etwas überspitzt gesagt:

Die angebliche Lebens-Freude



ist in Wirklichkeit eine versteckte Straf-Androhung.

Grundsätzlich ist die real aktivierte Energie entscheidend und nicht die subjektive Interpretation einer Person:

Die Somatic Marker reagieren auf die energetische Realität und nicht auf subjektive Deutungen und Wunsch-Denken.

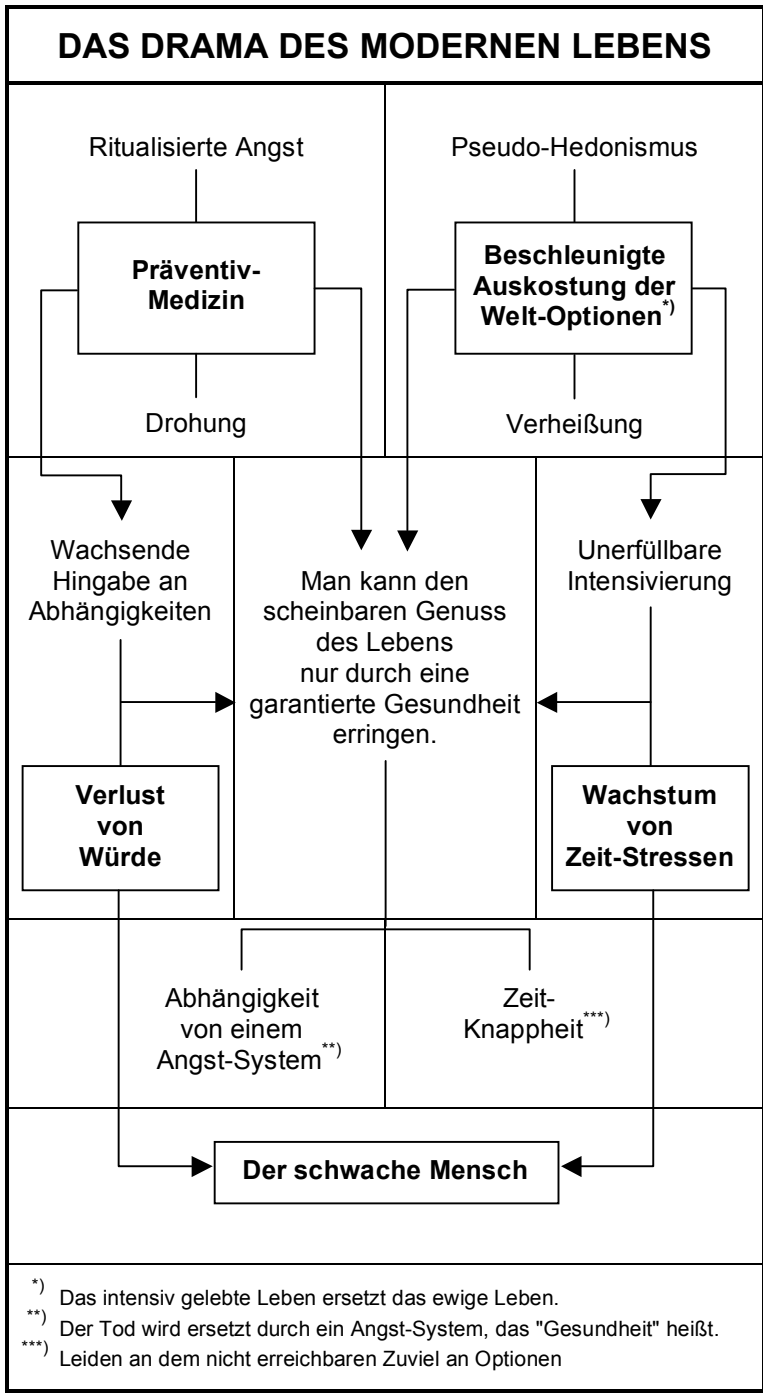
Man kann sich sehr wohl einreden, dass man das Leben genießt, aber die real aktivierte und inszenierte Energie basiert auf verdrängter Lebens-Angst. Und ausschließ-

lich diese Energie wirkt auf die Somatic Marker ein, wodurch sich die Negation des Lebens weiter verstärkt: Man deutet sein Leben als glücklich, aber man hat keinen Zugang zu der echten Lebens-Freude eines geglückten Lebens.

Dieser Zugang entsteht, wenn man akzeptiert, dass das Leben kurz ist, und dass der Tod permanent das Leben begleitet. Dieser Zugang öffnet sich nur dann, wenn man sich dem Wunder des Lebens zuwendet. Aber der heute übliche Pseudo-Hedonismus blockiert diese Zuwendung. Warum? Das Wunder des Lebens wird ersetzt durch die Summe kleiner Vergnügungen:

Man lebt in einem quasi-hedonistischen Angst-Kokon.

Die ehemals religiöse Idee des ewigen Lebens wird in diesem Kokon säkularisiert und bekommt ein Äquivalent, das aus zwei Komponenten besteht: Die Vernunft der Präventiv-Medizin auf der einen Seite und der Genuss einer beschleunigten Auskostung von Welt-Optionen auf der anderen Seite. Das folgende Schaubild skizziert diese Zusammenhänge:



Alles in allem: Scheinbar verbinden sich hier Vernunft und Genuss. Aber in Wirklichkeit trennt sich das Leben, das man lebt, von der heilsamen Heilheit des Lebens.